

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 21.

Freitag, 26. Januar 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger in das Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Seefischstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Firma Heine & Co. in Leipzig beabsichtigt auf dem unter Nr. 274 a des Grundbuchs für Gröba verzeichneten Grundstücke eine Fabrik zur Gewinnung ätherischer Öle, sowie zur Herstellung von Essenzen, künstlichen Riechstoffen und chemischen Produkten zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, aushier anzubringen. Großenhain, am 25. Januar 1906.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 420 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Hafen-Hobel- und Sägewerke Georg Müller in Gröba** betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die dem Kaufmann **Hermann Hinrich Siebs** in Riesa erteilte Procura erloschen ist. Riesa, am 25. Januar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Die Bekanntmachung des unterzeichneten Amtsgerichtes vom 15. Januar 1906, die Versteigerung des im Grundbuche für Weiba Blatt 251 auf den Namen Wilhelm Julius Müller eingetragenen Grundstücks betreffend, wird dahin berichtigt, daß es sich nicht um ein unvollendetes Wohnhaus, sondern um das bereits bezogene Wohnhaus und Seitengebäude Nr. 80 B des Brandkatasters nebst Hofraum und Garten handelt und daß sich die Schätzungssumme auf 15 000 Mk. beläuft. Riesa, den 25. Januar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Die für den Neubau des **Realprogymnasiums** erforderlichen **Tischlerarbeiten** gelangen hiermit zur Bewerbung für einheimische Gewerker zur Ausschreibung.

Heil dem Kaiser!

Morgen, am 27. Januar, vollendet unser Kaiser Wilhelm II. sein 47. Lebensjahr, und wie immer an diesem Tage bringen Alleutschlands Stämme, bringen alle Deutschen auf dem weiten Erdenrund, soweit die deutsche Junge Klingt, ihrem Kaiser die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar. Seit der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches unter dem starken Zepter der Hohenzollern gilt der Geburtstag des Kaisers in gewissem Maße als ein nationaler Festtag; denn wenn früher Deutschland in seiner Zerrissenheit und Zerfahrenheit ein Spielball der andern Nationen war, so ist dies, dank der nationalen Arbeit der Hohenzollernfürsten, jetzt anders geworden. Groß und mächtig steht das Deutsche Reich da im Räte der Völker, und wo immer Angehörige unseres Volkes auf dem Erdenball wohnen, sie dürfen sich mit stolzer Freude nennen, können sie doch auf die Großtaten unserer Nation hinweisen, und wissen sie doch, daß der starke deutsche Arm die Macht hat, sie zu schirmen und zu schützen. Neben der schuldigen Ehrfurcht und der ererbten treuen Liebe, welche wir dem erlauchtesten Herrscherhause entgegenbringen, hat die Feier des Geburtstages unsers Kaisers für jeden Deutschen aber auch die höchste ideale Bedeutung. In der Person unsers Kaisers verkörpert sich die Einheit, die Macht und die Unantastbarkeit Deutschlands vor aller Welt. In seiner Person sehen wir nicht bloß den Herrscher und Kriegsherrn, sondern wir verehren in ihm vor allem den Vater des Vaterlandes, den Führer der Nation auf den Bahnen des Friedens, auf dem Wege zu wahrer Freiheit und Befreiung.

Als unser Kaiser, nachdem die Fehre Lichtgestalt des Kaisers Friedrich dahingesunken, den Thron seiner Väter bestieg, da wählte er das Wort seines großen Ahnen, des großen Friedrich, daß „in Preußen der König der erste Diener des Staates“ sei. Und gelegentlich der Feier des 25-jährigen Erinnerungstages der Neubegründung des Deutschen Reiches am 18. Januar 1896, da sprach er in seiner Botschaft, indem er die Reichsflagge wie zum Schwur ergrieff, die denkwürdigen Worte: „Wie wir selbst von neuem in Treue geloben, dem Vorbilde unsers in Gott

ruhenden Herrn Großvaters in treuer Pflichterfüllung nachzueifern, so richten wir an alle Glieder des Volkes unsere kaiserliche Aufforderung, unter Hintansetzung trennender Partei-Interessen mit uns und unsern hohen Verbündeten die Wohlfahrt des Reiches im Auge zu behalten, mit deutscher Treue sich in den Dienst des Ganzen zu stellen, um so in gemeinsamer Arbeit die Größe und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern.“

An diese Worte wollen wir uns halten! Treue um Treue! Und so wollen auch wir heute das Gelingen der Treue von neuem ablegen, nach unsern Kräften, jeder an seinem Teile, mitzuwirken an der Größe des Vaterlandes und an der Wohlfahrt unsers Volkes. Unsere Geburtstagswünsche aber fassen wir zusammen in die Worte:

Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte den Kaiser!

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 26. Januar 1906.

— Der König begab sich heute vormittag mit dem Schnellzug 10,08 Uhr in Begleitung des Prinzen Johann Georg nach Berlin zur Beglückwünschung des Kaisers anlässlich des morgigen stattfindenden Geburtstages. In der Begleitung befinden sich Kammerer v. Criegern, General a la suite Generalmajor v. Altwick, Flügeladjutant Oberst v. Wiludt, persönlicher Adjutant Hauptmann Frhr. v. Verleppsch. Die Rückkehr des Königs erfolgt voraussichtlich nächsten Sonntag mittag.

— Am Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers, Sonnabend, 27. Januar, sind die hiesigen Postschalter wie an Sonn- und allgemeinen Feiertagen (8—9 Uhr vorm., 12—1 Uhr mittags) geöffnet, ebenso erfolgt die Geld-, Paket- und Landbestellung wie an Sonntagen (einmal), die Ortsbriefbestellung dagegen zweimal (vorm.). Telegramme werden bei dem Zweig-Postamt 2 (Niederlagstr.) auch bei Schluß der Schalter im Postdienstzimmer angenommen, bei dem Haupt-Postamt 1 (am Bahnhof) dagegen wie gewöhnlich ununterbrochen.

— Eine Fabrik zur Gewinnung ätherischer Öle, sowie zur Herstellung von Essenzen, künstlichen Riechstoffen und chemischen Produkten beabsichtigt die Firma Heine & Co. Leipzig in Gröba zu errichten. Durch die Kgl. Amtshauptmannschaft erfolgt bereits die gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung erforderliche Bekanntmachung.

Es ist in Aussicht genommen, mehreren Gewerker Teile der Arbeitsleistung zu überweisen.

Angebotsformulare können im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden und sind ausgefüllt bis

Freitag, den 9. Februar 1906, vormittags 10 Uhr,

im Bauamt einzureichen. Dasselbst liegen auch die angefertigten Probestücke und Detailzeichnungen zur Bestätigung aus.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote behalten wir uns vor.

Riesa, den 26. Januar 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend**, den 27. Januar d. J., von vormittags 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch dreier Rinder zum Preise von 50 bez. 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 26. Januar 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Gröba.

Sonnabend, den 27. Januar 1906, vormittags 10 Uhr wird Schweinefleisch verkauft. Preis pro 1/2 kg 40 Pfg.

Gröba, am 26. Januar 1906.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Gröba hat Geld auf Hypotheken auszuliehen.

—y. Die erste diesjährige Sitzungsperiode des Kgl. Schwurgerichts zu Dresden beginnt nächsten Montag und dauert bis Mittwoch, den 7. Februar. Es finden insgesamt 13 Verhandlungen statt. Montag, den 29. Januar, vorm. 11 Uhr, wird gegen die Arbeiterin Anna Minna Merkel aus Gröba wegen Kindesbstimmung verhandelt.

— Zu der Wanderversammlung des Bezirksobstbauvereins Riesa, die am 24. Januar abends im Gasthofe zu Seerhausen abgehalten wurde, hatten sich gegen 40 Herren — mehr Gäste als Mitglieder — eingefunden. Der Vorsteher, Herr Gärtnermeister Blittner-Pausig, begrüßte die Erschienenen und erteilte nach Vorlegung mehrerer Eingänge Herrn Baumgärtner-Obergärtner Sidmann das Wort zu einem Vortrage über den Winterschnitt der Obstbäume. Der Vortragende wies zunächst darauf hin, daß die Baumkrone genügend ausgeschnitten werden müsse, um dem Lichte und der Luft volle Eintritt zu gewähren. Wird der Baum im Schnitt vernachlässigt, so bildet er zu schwache Triebe, die bald vertrocknen. Der Winterschnitt geschehe im Januar oder Februar. Wird der Baum alljährlich regelrecht beschnitten, so ist der Abfall von Holz bei jedem Beschneiden nur ein geringer. Beschneidet man aber einen im Schnitt vernachlässigten, verwilderten Baum einmal regelrecht, so fallen große Holzmassen ab. Beim Abschneiden größerer Äste ist zu empfehlen, zuerst einen kleinen Schnitt von unten vorzunehmen. Man komme beim Absägen eines Astes dem Stamme nicht zu nahe, lasse aber auch keine Zapfen stehen und glatte die Schnittfläche mittels des Messers; dann wird sie sich viel schneller überwölben. In ausführlicher Weise verbreitete sich nun der Vortragende darüber, wie man beim Beschneiden eines jungen Baumes zu verfahren habe, um eine regelrechte Krone und den Trieb genügenden Fruchtholzes zu erlangen. Neben dem Hauptleittrieb sind immer fünf in ziemlich gleicher Höhe stehende Seitentriebe von möglichst gleicher Stärke zu erzielen. Die schwächeren Triebe werden dadurch kräftiger, daß man sie weniger, die kräftigeren Triebe aber stärker einschneidet. Nie schneide man über einer Fruchtknospe, sondern stets über einem Holzauge. Um nicht Frostschuß herbeizuführen, vermeide man ein zu starkes Beschneiden der Steinobstbäume. An verschiedenen Abbildungen wurde gezeigt, wie regelrecht geschnittene und im Schnitt vernachlässigte Bäume verschiedener Obstsorten aussehen. Zum Schluß des Lehrreiches, in vollständig freier Rede gehaltenen Vortrage wurde noch der regelrechte Schnitt von allerlei Formobstpflanzen eingehend erläutert. Der Herr Vortragende wies, nachdem er dem Redner für seine klaren Ausführungen gedankt hatte, darauf hin, daß

man nach vielfachem Streite über das Beschneiden der jungen Bäume beim Pflanzen zur Zeit dahin gekommen sei, man solle die Seitlinge garnicht beschneiden oder doch ihnen nur die äußersten Zweigspitzen nehmen. Herr Privatrat Lorenz aus Mehltheuer lud zu einer für den 4. Februar 1906 auf Bahnhof Prausitz anberaumten Versammlung des dortigen Vereins für Bienen- und Baumzucht ein, indem er betonte, auf der Versammlung würden praktische Demonstrationen im Baumschnitt vorgenommen. Zu solchen erklärt sich auch Herr Sidmann bereit und bittet, ihm zu diesem Zwecke Gärten zur Verfügung zu stellen. Auf eine an Herrn Sidmann gerichtete Anfrage bezüglich der Baumdüngung erklärte er, man solle den Dünger auf die Baumscheibe bringen und ihn nur ganz leicht mit Erde bedecken. Tief eingegrabener Dünger gerät sich nicht, sondern verrotzt. Thomasmehl werde zur Zeit sehr zur Düngung empfohlen, da es gleichzeitig verschiedene Ungeziefer vernichte. — Einige der anwesenden Herren traten dem Vereine als Mitglieder bei.

Die landw. Bezirksversammlungen werden nach dem seit einer Reihe von Jahren befolgten Plan auch im Februar und März 1906 abgehalten werden. Wie wir erfahren, sind zu den im Monat Februar stattfindenden fünf solchen Versammlungen gedruckte Einladungen in großer Anzahl an die hierbei beteiligten Vereine gesandt worden. Aus den beigefügten Tagesordnungen ist zu entnehmen, daß jedesmal entweder durch den Kreisvereinsvorsitzenden Geh. Oekonomierat Andr. oder im Falle der Befinderung desselben durch Kreissekretär v. Littrow, landw. Tagesfragen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und etwaiger besonders zum Ausdruck gebrachter Wünsche besprochen werden. Ferner wird in gebräuchlicher Weise der Fragekasten in jeder Versammlung Gelegenheit bieten zur Stellung von Fragen aus allen Gebieten der Landwirtschaft. Die Versammlungen beginnen mit derjenigen in Schandau-Weidischhöhe, Sonnabend, den 3. Februar, 3 Uhr 45 Min. nachmittags, wo Herr Justizinspektor Bruchholz über Vermehrung von Futterbau und Viehzucht den Hauptvortrag halten wird. In Reustadt i. S. am 14. Februar, 4 Uhr 30 Min. nachmittags, sowie in Riesa Sonnabend, den 17. Februar, 4 Uhr nachmittags, werden Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Weymann-Weiß über Entschuldung des landw. Grundbesitzes durch Hypothekensicherung, und Herr Justizinspektor Bruchholz über Viehwirtschaft und Jungviehzucht bez. über die Ernährung der landw. Ruztiere nach dem neuen Wert von Getreide Professor Dr. Reiner-Möckern und individuelle Fütterung vortragen. In Radeburg, Mittwoch, den 21. Februar, 3 Uhr nachmittags, wird Herr Justizinspektor Bruchholz über Zuchtgenossenschaften und zweckentsprechende Jungviehzucht referieren und für Freiberg, Sonnabend, den 24. Februar, 3 Uhr nachmittags, hat den Hauptvortrag über Schnitt- und Behandlung der Obstbäume Herr Privatrat Petrus-Weißer Stroh vortragen in Aussicht gestellt. Die Tagesordnungen für die Bezirksversammlungen in Dippoldiswalde, Sonnabend, am 3. März, 3 Uhr 30 Min., in Reuhausen Sonnabend, den 10. März, 2 Uhr 30 Min. nachmittags, sowie in Wildbrunn Mittwoch, den 21. März, 4 Uhr nachmittags, werden in nächster Zeit erst bekannt gegeben werden. — Ausdrücklich wird bemerkt, daß auch solchen Interessenten, die nicht Mitglieder eines landw. Vereins sind, auf Wunsch die Erlaubnis, diesen Versammlungen beizuwohnen, von den Leitern der letzteren gern erteilt wird.

Am Dienstag hat in Dresden eine von Vertretern des Verbandes sächsischer Papierfabrikanten, des sächsischen Verbandes deutscher Holzschleifereien und des sächsischen Mühlenverbandes besetzte Konferenz stattgefunden, um Stellung zu nehmen gegen den von der sächsischen Regierung dem Landtag zugegangenen Entwurf eines Wassergesetzes. Die Wünsche der Interessenten wurden in nachstehender Resolution zum Ausdruck gebracht: „Die am 23. Januar 1906 in Dresden versammelten Vertreter der drei obengenannten industriellen Korporationen erklären nach prinzipieller Durchberatung des Gesetzes an die Stände, betreffend den Entwurf eines Wassergesetzes für Sachsen, als Interessenten von Wassertriebswerken einstimmig, daß der vorliegende Entwurf für sie unannehmbar ist. Es wird mit allem Nachdruck verlangt, daß die bezüglich der Stauanlagen bisher anerkannten Privatrechte der Anlieger an fließenden Gewässern in keiner Weise durch das Gesetz beschränkt werden dürfen, weder für bestehende, noch für neu zu errichtende Anlagen, und es ist zu beanstanden, daß der Staat diese Rechte erst soll verlieren können. Die staatliche Oberhoheit muß beschränkt bleiben auf Ausübung der polizeilichen Gewalt, sofern der Staat nicht selbst als Anlieger berechtigt ist und Privatrechte zu vergeben hat. In welchem Umfange die polizeiliche Gewalt auszuüben ist, muß durch das Gesetz näher bestimmt werden, damit auch hierdurch keine Eingriffe in Privatrechte vorkommen können. Zustimmung findet dagegen der in der Vorlage enthaltene Gedanke der Einrichtung von „Wasserbüchern“, wenn auch nicht in dem im Entwurf vorgeschlagenen Sinne.“

Dahlau, 25. Januar. Der praktische Arzt Dr. med. Kurt Albin Kubersich verunglückte bei einer Radfahrt in der Stadt tödlich. Er fiel so unglücklich vom Rade, daß er den Schädel brach. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb der Verunglückte auf dem Transport nach seiner Wohnung.

Döbeln, 26. Januar. Als Nachfolger des für 1. April ds. Js. an die Spitze der Amtshauptmannschaft Leipzig berufenen Kammerherrn von Rostig-Walwitz ist Regierungsrat Dr. jur. Hartmann, z. Zt. bei der Kreisamtsverwaltung Leipzig zum Amtshauptmann von Döbeln ernannt worden. — Eine für einen Landlehrer seltsame Auszeichnung wurde dem Lehrer Piril im benachbarten

Dörschen Obersbach zuteil, er wurde zum Oberlehrer ernannt. — Dem Reichsschulrat in Berlin wurde der Titel „Kantor“ verliehen.

Moritzburg. Eine bodenlos gemeine Tat haben 2 Moritzburger Konfirmanden am Sonntag nachmittag begangen. Sie lauerten auf dem Waldwege, der von Moritzburg nach Barwalde führt, einen Päderlehrling ab, der mit Pfannkuchen hauffert hatte, in der augenblicklichen Absicht, den jugendlichen Handelsmann zu berauben. Da dieser sich aber seinen Begnern anscheinend denn doch zu überlegen zeigte, ließen sie von ihm ab und fielen stattdessen einen 10jährigen Knaben aus Barwalde an, der zufällig des Weges kam. Sie würgten und schlugen den Kleinen, zogen ihn gänzlich aus und banden den gedangelteten Knaben in diesem Zustande an einen Baum, nachdem sie vorher die Absicht geäußert hatten, den Mißhandelten in den Mittelteich zu werfen. Am Abend fanden ein paar vorüberkommende Fleischer den armen Jungen hilflos an dem Baume liegen und schafften ihn nach Barwalde, wo er noch heute schwerkrank darnieder liegt. Dem jugendlichen Mißthäter wird hoffentlich eine exemplarische Strafe zuteil. (S. T.)

Schandau. Infolge des Treibeisganges im oberen Elbiale hat der Eisverkehr zwischen hier und Teitschen-Podenbach seit Mittwoch vormittag aufgehört. Vor Teitschen bemühte man sich am Nachmittag, die noch an den Elbiais befindlichen Teckfahne schleunigst dem Rosawitzer Hafen zuzuführen, außerdem fuhren vormittags noch einige beladene Schiffe talwärts an Station Schöna vorüber. Im oberen Elbiale hat Jomir ein Eisbergleh vom 12. bis mit 24. Januar stattgefunden, er gestaltete sich sehr mäßig, denn es sind nur einige 40 Schiffe aus Pöhlern vor Krippen und Schandau eingetroffen. — In den Elbortschaften feiert man jetzt allenthalben die Schifferfeste bei stets zahlreicher Beteiligung.

Von der sächs.-böhm. Grenze. In Kuffig findet Dienstag, den 30. ds. Mts., nachmittags halb 4 Uhr die Weihe der neubauten evangelischen Paulus-Kirche in der Bismarckstraße statt. Herr Oberkonsistorialrat Superintendent A. Dibelius aus Trebsen wird die Festpredigt halten. — Im Pfarrsprengel Oberseebitz-Krammet sind im letzten Jahre 20 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten. Im neuen Jahre sind schon wieder drei Uebertritte zu verzeichnen. Seit Beginn der Bewegung sind hier 488 Katholiken evangelisch geworden. Die Seelenzahl der Gemeinde beträgt 700.

Duchholz, 25. Januar. Tödlich verunglückt ist der Telegraphenarbeiter Köhler von hier, der bei einer Instandsetzung der Telegraphenleitung von Geringswalde nach Warmbad mit einer wandelbaren Leitungsklange umgeschlagen und dabei innere und äußere Verletzungen erlitten hat. Nach unsäglichen Schmerzen ist er im hiesigen Stadtkrankenhaus, wohin er gebracht wurde, gestorben. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Glauchau. Vier Finger zerquetscht wurden in einem von Zwickau nach Glauchau fahrenden Personenzuge einem vierjährigen Mädchen, das in Mosel die Finger der rechten Hand — von der Mutter nicht beachtet — an die Umrahmung der offenen Tür gelegt hatte. Ein Herr stieg ein, die Tür ward zugeschlagen und die Finger waren zerquetscht. Allein der Daumen blieb verschont.

Veisnig. Auf ein 100 jähriges Bestehen kann jetzt das „Veisniger Tageblatt“ zurückblicken. Die Druckerlei selbst wird schon 1728 urkundlich erwähnt. Ihr jetziger Besitzer Joh. Frdr. Baumann gründete am 25. Januar 1806 die Zeitung unter dem Namen „Veisniger Wochenblatt“. Die heutigen Inhaber sind die Herren Kaufmann Paul Wölling und Buchdrucker Arno Reife. Der gestrigen Nummer des Blattes ist eine getreue Nachbildung des „ersten Stück“ des anfänglich im kleinen Taschenformat Veisniger Wochenblattes, sowie ein sechsseitiges illustriertes Festblatt beigegeben, in welcher über die Einführung der Buchdruckerkunst in Veisnig, die Entstehung und den Werdegang des Blattes berichtet wird. — Dem „Veisniger Tageblatt“ seien zu der Hundertjahrfeier hiermit die besten Wünsche für weiteres Blühen und Gedeihen gewidmet.

Xengersfeld i. E., 25. Januar. Western vormittag sind in einem hiesigen Steinbruche beim Sprengen dem Steinbrecher Syhal zwei Finger der rechten Hand weggerissen worden, während sein Arbeitskollege Uhlig an beiden Augen schwer verletzt wurde. Beide wurden in dem hiesigen Krankenhause untergebracht.

Aue, 25. Januar. Im Kaufmannwerke Niederranmenstiel schlug während der Nachtschicht der Arbeiter W. aus Kösnitz seinen Nebenmann J., ebenfalls aus Kösnitz, mit einem schweren Hammer auf den Kopf, so daß der Betroffene einen Schädelbruch erlitt und nun auf den Tod darniederliegt. Der Grund für die rohe Handlung ist nicht bekannt. Der Täter ist verhaftet.

Plauen i. B., 25. Januar. In den letzten Wochen haben ein strafmündiger und ein 10jähriger Schulknabe von sieben Scheunen und Wohngebäuden im Stadteile Althauselbrunn die Dachrinnen reip. Teile davon abgerissen und an einen Althändler als altes Metall verkauft. Die Rinnen hatten einen ungefähren Wert von 50 Mk. — Vorgesternabend wurde eine Dame auf der Wilhelmstraße von einem ihr entgegenlaufenden 12 bis 14 Jahre alten Jungen heftig angepöbeln. Dabei fiel ihr ein rotes Juchenerportemonnaie mit 50 Mark aus dem Ruff. Bevor sie sich danach bilden konnte, hob es der Junge von der Straße auf und ergriff damit die Flucht nach dem Hirtenwege zu.

Plauen. Auf die strengen Bestrafungen, die in Dresden wegen Beteiligung an den Straßendemonstrationen erfolgt sind, folgen jetzt solche in Plauen, die gerade fährliche Vorbildlichkeiten in der sozialdemokratischen Bewegung getroffen haben. So wurde der Führer des Demonstrations-

gewerkschafts-Hauptverwalter Dieke wegen Vergehens nach Paragraph 13 des Gesetzes vom 22. November 1850 (P. 11) in Verbindung mit Uebertretung nach Paragraph 360, Abs. 11 St.-G. B. zu sechs Wochen Gefängnis, 14 andere wegen gemeinschaftlicher Uebertretung nach Paragraph 360, Abs. 11 St.-G. B. zu drei Wochen Haft und drei von diesen außerdem wegen Vergehens nach Paragraph 116 St.-G. B. (Kauf) zu je vier Wochen Gefängnis verurteilt. Unter den Verurteilten befindet sich der Privatmann Bangenstein, der Führer der Plauerer Sozialdemokraten, und der Vorsitzende des Mietervereins Preße.

Plauen i. B., 24. Januar. Unter den wegen der Etiderei-Tiefstähle bei der Firma Hellmund u. Co. hier verhafteten Personen befanden sich auch, wie berichtet, der Kamschwarenhandler Steinig (Onkel und Nefse). Sie waren der Dehretet dringend verächtlich. Der Ältere Steinig war, nachdem von anderer Seite 8000 Mark Kaution gestellt worden war, vorläufig aus der Haft entlassen worden. Jetzt wird bekannt, daß er Plauen verlassen hat und offenbar flüchtig geworden ist. (Ch. Tbl.)

Rötha, 25. Januar. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern mittag im Braunkohlenwerk zu Espenhain. Dort kam der 40 Jahre alte Schlossergeselle Georg August Brückner beim Nachsehen der elektrischen Leitung der Welle zu nahe, sodaß er von dieser erfaßt und mehrmals herumgeschleudert wurde. Brückner, der hierbei mehrfache Knochenbrüche und auch innere Verletzungen davontrug, wurde nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus gebracht, wo er an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstorben ist. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Leipzig, 25. Januar. Eine Liebestragödie verfehlte heute vormittag die Bewohner des Hauses Katharinenstraße 4 in Aufregung. Gegen halb 10 Uhr hörte man aus der vierten Etage her eine heftige Detonation. Man fand dort in einem Zimmer den bei den Eltern wohnenden Photographen (Retoucher) Arthur Riedel tot in der Ecke liegen. Neben ihm lag schwer verletzt die unberechnete Anna Emilie Karstadt, mit der Riedel seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Karstadt wohnte bei ihrem Vater, einem Beamten in V.-Curvisch. Von den Hausbewohnern wird dem Photographen Riedel, der die Tat mittels eines Revolvers und offenbar im Einverständnis mit der Karstadt ausgeführt hat, das beste Zeugnis ausgestellt. Nur ist er etwas schwermütig gewesen und hat in letzter Zeit wiederholt geäußert, daß er nicht mehr lange leben werde. Das schwer verletzte Mädchen wurde mittels Krankenwagens ins Stadtkrankenhaus geschafft, ist aber nachmittags gegen 1 Uhr dort ihrer Verletzung erlegen. Sie war von ihrem Bräutigam in den Kopf geschossen worden und ist bis zu ihrem Ableben bewußtlos geblieben.

Vermischtes.

Einundsünfzig Jahre im Bett. Daß ein Leben, dessen weitaus größter Teil in unheilbarer Krankheit im Bett verbracht worden ist, doch ein glückliches sein kann, wird man nur schwer glauben. Dennoch wird das durch eine Kranke bewiesen, die jetzt im königlichen Hospital für Unheilbare zu Putney in England gestorben ist. Als die Anstalt im Jahre 1851 eröffnet wurde, fand als erste Patientin eine Miß Reife Aufnahme, die damals 29 Jahre alt war und an einer unheilbaren Lähmung der Halsmuskeln, der Arme und Beine litt. Man glaubte, daß sie der Tod halb von ihrem Leiden erlösen werde, aber sie hat noch 51 Jahre gelebt und ist im Alter von 80 Jahren nicht etwa an ihrer Krankheit, sondern an Altersschwäche gestorben. Für die Anstalt erwuchs aus ihrem langen Aufenthalt ein Kostenaufwand von 70000 Mark. Sie selbst aber wußte sich ihr Leben auf eine angenehme Art einzurichten, nahm an allen Vorgängen des weiten Hauses, das für sie die Welt bedeutete, Anteil und war stets vergnügt, ja tröstete in liebenswürdiger Weise andere Kranke. Aus der gleichen Anstalt sind auch noch andere Beispiele von Schwerleidenen aufzuführen, die sich dennoch mit aller Zähigkeit an das Leben klammern. Seit 1857 befindet sich eine gelähmte Frau dort, und mehrere andere Insassen sind schon 40 Jahre im Krankenhause.

Der Millionenerbe als Arbeiter. Nicht der letzte Grund der Geschäftstüchtigkeit der Amerikaner selbst der jüngeren Generation dürfte in dem Umstande zu suchen sein, daß die meisten von ihnen auch dann von der Pike auf dienen müssen, wenn ihre Väter sich schon eines recht beträchtlichen Reichtums erfreuen dürfen. Ein neues Beispiel hierfür ist jetzt zu verzeichnen. George Westinghouse, der, wie aus Newyork geschrieben wird, ein auf viele Millionen berechnetes Vermögen zu erwarten hat, ist der Sohn des Erfinders der bekannten nach ihm benannten Stroms und noch zahlreicher anderer technischen Neuerungen. Der alte Mr. Westinghouse ließ seinen Sprohling zunächst die Pale-Universität beziehen, aber als er dann seiner Ansicht nach genug Bildung zu sich genommen hatte, nahm er ihn in sein Geschäft, und hier sollte er nun mit dem gesamten Betrieb des Riesenbetriebes von unten auf vertraut werden, damit er später einmal befähigt sei, selbst als Leiter an dessen Spitze zu treten. Und so ist denn der stolze und elegante Bruder Studio von gestern augenblicklich als ganz gewöhnlicher Arbeiter tätig. Sein Vater behandelt ihn, so erzählt wenigstens das „A. T.“, nicht keller als die übrigen Arbeiter, er trägt deren Kleidung und begibt sich wie alle Morgen mit seinem Frühstücksbrot am Arm zur Arbeitsstelle hin. Sehr verständigerweise ist der Millionenerbe aber mit dieser Erziehungsmethode durchaus einverstanden, da er einzieht, daß sie die einzig richtige ist, um ihn für die Aufgaben vorzubereiten, die ihn einst im späteren Leben erwarten werden.

1850
graph
14
Para-
graph
ver-
trags-
demo-
der
hier
der
Zie
Elei-
station
lassen
hat
lichem
meret
koffer-
lektri-
er er-
dner.
Ver-
Stadt-
tenen
briet
fest
inen-
man
Ran
jnen-
ette
rebe-
gerer
ohnte
Son
der
inber-
Baug-
wesen
nicht
sich
ge-
Ber-
ent
leben

Zur drahtlosen Telegraphie auf fahrenden Eisenbahnlagen sind wichtige Versuche in Amerika gemacht worden. Der Erfolg ist derartig gewesen, daß zunächst täglich zwischen Chicago und Saint Louis verkehrende Schnellzüge mit den betreffenden Apparaten ausgestattet worden sind, die dem Ingenieur De Forest ihre Entzifferung verdanken. Wie der Electrician erzählt, wurden telegraphische Sendungen vor dem Zuge vollkommen zuverlässig empfangen genommen, während die Fahrtgeschwindigkeit 80 Kilometer in der Stunde betrug. Nur beim Passieren einer großen eisernen Brücke über den Mississippi wurden die Signale unverständlich, während die Nähe des Wassers dieser Uebertragung gerade günstig zu sein schien. Auch waren die Signale stärker, wenn der Zug in rechtem Winkel zur Richtung der elektrischen Wellen fuhr. Besonders hervorzuheben wird die Tatsache, daß die Verbindung auch in der größten Entfernung von der Sendestation aufrecht erhalten blieb, als der Zug an großen Eisenbauten am Weichbild von Chicago vorüberfuhr.

Die verhängnisvolle Phrase. Der „Frankfurter“ erzählt folgende Schizze: In einem Verein wurde ein Tragekasten eingeführt, vor jeder Sitzung sollte der Kasten entleert und die darin enthaltenen Fragen sollten beantwortet werden. Bei der ersten Öffnung des Kastens entfaltete der Vorsitzende den einliegenden Zettel und las mit lauter Stimme den Inhalt dieses Zettels vor: „Was seid's alle die größten Kindviecher übereinander?“ hand darauf. Entrüstet fügte der Vorsitzende daran die nachstehenden Worte: „Das ist doch keine Frage, meine Herren!“

Sonnenchein und frische Luft in Schulräumen. Folgende höchst nachahmenswerte Befehlsanweisung wurde in den Schulen Londons erlassen: „Die Lehrer werden darauf hingewiesen, in den Zwischenpausen so viel wie möglich alle Fenster zu öffnen und die Fenstervorhänge zurückzuziehen, da Sonnenchein und frische Luft besonders wirksame Mittel sind, um der Verbreitung ansteckender Krankheiten vorzubeugen.“

Einen gefährlichen Selbstmordversuch unternahm der in Eschlin bei Wismar wohnende Häusler Jeschke, indem er eine Lunte mit Pulver füllte, dieselbe dann in den Mund nahm und dann anzündete. Die Wirkung der Explosion war eine furchtbare. Dem unglücklichen Manne wurde die Zunge buchstäblich herausgerissen, die Ober- und Unterlippe weggerissen und die Rippen zerschmettert, so daß der ganze Baumen und der Rücken bloßgelegt waren. Der Unglückliche lebte noch.

Neueste Nachrichten und Telegramme

von 26. Januar 1906.
Berlin. Hier trat gestern heftiger Schneefall ein. Auch aus anderen Gegenden des Reiches, namentlich aus der Rheingegend, wird den Morgenblättern zufolge heftiger Schneefall gemeldet.
Berlin. In der Budgetkommission des Reichstages gab Abg. Engelberg im Laufe der Verhandlung, betr. die Reichsgarantie für die Eisenbahn von Duala nach den Manengabergen, Kenntnis von einem Schreiben des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der nach der Rede des Abg. Raden im Plenum Wert darauf legt, der Kommission mitzuteilen, daß das von dem Abg. Raden gekennzeichnete unfaire kaufmännische Gebahren auf ihn

nicht zuträffe. Er habe 40000 M. ungarantirte Aktien gezahlt. Das von Ausgabe Geld betrachte er als a fonds perdu gezahlt; er habe auf seinen Anteil an der Provision von 300000 M. verzichtet, was auch Fürst Hohenlohe tat.

Posen. In Wajewo erstickten bei einem in einer Wohnung ausgebrochenen Brande vier Kinder.

Schwabach. Die Metall- und Bronzearenefabrik von Dettlinger u. Helbender in Schwabach ist vollständig niedergebrannt.

München. Ein Automobil überfuhr in Mühldorf ein 10-jähriges Mädchen, das bald darauf starb.

Paris. Der Kolonialminister hat die Nachricht erhalten, daß Leutnant Fabre in Franz.-Sunda beim Ueberschreiten des Rigerflusses von Eingeborenen ermordet wurde. Fabre war beantragt, einen Aufstand von Eingeborenen niederzuerstern.

Marseille. Der Sergeant der kolonialen Infanterie Xurin, der wegen in Franz.-Westafrika begangener Grausamkeiten vom Kriegsgericht verurteilt wurde, wurde hier verhaftet, als er sich nach Afrika einschiffen wollte.

Algecirras. Die gestrige Kommissions-Sitzung der Konferenz wurde um 5 Uhr nachmittags geschlossen. Nach dem über die Sitzung ausgegebenen Communiqué wurde von der spanischen Delegation ausgearbeitete Fragebogen bezüglich der Prüfung der Fragen bekannt gegeben, die sich auf ein besseres Erträgnis der marokkanischen Steuern und auf die Eröffnung neuer Einnahmequellen beziehen.

Die Ereignisse in Russland.

Petersburg. Wie amtlich gemeldet wird, ist in Seistan die Pest ausgebrochen. Sie trat anfangs Dezember im Orte Kestinefara auf, breitete sich auf andere Ortschaften aus und hat jetzt auch die Hauptstadt von Seistan erreicht. Bisher sind 200 bis 300 Todesfälle vorgekommen. Seit dem 21. Januar soll die Pest auch im nordwestlichen Afghanistan in der Nähe der persischen Städte Turbeti und Scheich-Tschama aufgetreten sein.

Petersburg. Wie aus Wolchogoi, einer Station an der mandschurischen Bahn, gemeldet wird, zog gestern eine manifestierende Menge von Russen, die zum größten Teil aus Angestellten der sibirischen Bahn bestand, mit roten Fahnen an der Spitze auf den Bahnhof. Eine dort befindliche Abteilung Soldaten, wollte, als sie der roten Fahnen ansichtig wurde, diese entfernen. Darüber kam es zu einem Kampfe, bei dem die Fahnen zerissen und die Manifestanten mißhandelt wurden. Hierbei wurden 4 Mann schwer und 30 leicht verwundet. Einer wurde getötet. Die Manifestanten wurden zerstreut.

Petersburg. Im Kaukasus ist die Revolution in vollem Gange. Es gelingt dem Militär bei der eigenartigen Bodenbeschaffenheit des Landes schwer, den Aufstand niederzuschlagen. Die Revolutionäre beschließen die Militärausgänge, wobei regelrechte Schlachten stattfinden. Zur Herstellung der Ruhe sind weitere sechs Kosakenregimenter mobilisiert. (R. V. L.)

Odessa. Bei einem Zusammenstoße mit Tragnern im Dorfe Jaghariewa (Gouvernement Cherson) sind 18 Bauern getötet und viele verwundet worden.

Yodz. Gestern drangen hier bewaffnete sozialistische Banden in drei Bahnbureaus ein und vernichteten alle darin befindlichen Akten und Utensilien.

Tiflis. Der Oberbefehlshaber des Bezirks von Sukhum meldet, daß zu Beginn des Ausstandes der Post- und Telegraphenbeamten die Ausständigen die Behörden in Sukhum absetzten, von dem Staatsfah Besiz ergreifen wollten, was ihnen jedoch nicht gelang. Ein Teil der Agitatoren ist verhaftet worden.

Tiflis. Die telegraphische und Eisenbahnverbindung zwischen Kutais, Poli und Batum ist wieder hergestellt. Die Stationen sind ohne Widerstand von den Truppen besetzt worden.

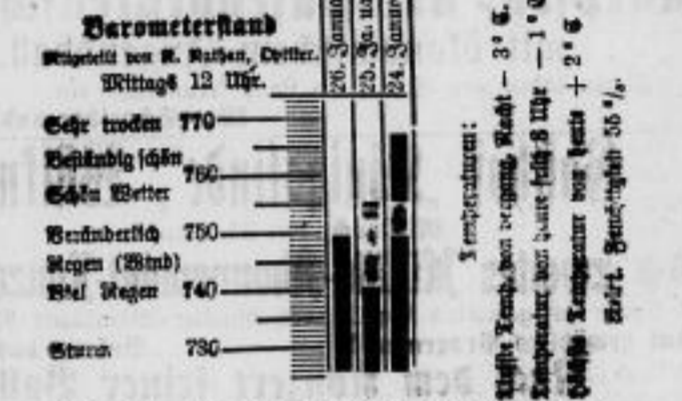
Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von C. & O. Lüders. Hamburg, 25. Januar 1906. In dieser Berichtswoch war das Geschäft etwas flatter und Kokonware recht knapp, sodass die vollen Preise bezahlt wurden. Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	Mt. 5.- bis 5,20
Reisfelle (gemahlene Reisfalten)	4,90
Weizenfelle, grobe	4,80
Woggenfelle	4,70
Gerstefelle	5,75
Haferfelle (gemahlene Haferfalten)	2,80
Erbsenfelle (gemahlene Erbsenfalten)	7,50
Erbsenfuchsen und Erbsenfuchseln { 52-54%	8.-
{ 58-68%	8,50
Baumwollsaatfuchsen	7,60
und Baumwollsaatmehl { 52-58%	8.-
{ 58-62%	8,40
unentfittetes 30-40%	7,00
Coronafuchsen u. Mehl 28-34%, Fett u. Protein	6,75
Baumwollsaatfuchsen u. Mehl 22-28%	6,90
Rapsfuchsen und Mehl 33-44%	8.-
Rapsfuchsen und Mehl 38-42%	7,75
Reisfuttermehl, Viebig 85-90%	11,25
nordamer. 90-92%	11,40
Betrodnete Schlempe 40-45%	6,30
Betrodnete Treber 24-30%	5,25
Sesamschrot 48-52%	5,50
Sesamschrot 48-52%	4,90
Maisfelle	5,40

(Preise verstehen sich per 50 Alilo ab Hamburg.)

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 27. Januar.
(Orig.-Mitteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Witterung: Anfeher. Temperatur: Normal.
Windrichtung: Südwest. Luftdruck: Mittel.
Orisfallen.
Gern 8. Erst morgen möglich; auch Artikel.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 26. Januar 1906

Deutsche Fonds. 3 89,90	Sächs. Bob.-Gr.-Anst. 3 103	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen 3 94,75	Zimmermann 0 118	Weichselbrunn 10 182,05
do. 3 91,25	do. 3 88	Aut.-Lapl. Gold 3 100,80	Schubert & Selzer 11 190	Reisewitz 6 -
do. unt. 5. 1905 3 69	do. 3 98,80	Bayrische Nordbahn 4 103,25	Schubert & Selzer 20 332,25	Waldschlägchen 15 -
do. 3 101,10	do. 3 88	Chemnitz. Südbahn 3 -	Jan. Kl. 6,7 -	Weißbühler 4 -
do. unt. 5. 1905 3 93,75	do. 3 100,80	Prag-Büxer Gold 3 -	Deutscher Anst. 6,7 -	Element. Glasfabr. 14 -
Sächs. Anleihe 65er 3 99,90	Sächs. Erbl. Erbteil. 3 99,10	Obligat. 4 102,50	Randshammer loan 5 -	Haberberger Glasfabr. 30 338
do. 62/68er 3 99,90	do. 3 90,10	industrialier Gef. 4 105,50	Randshammer loan 8 -	Dittendorfer Glas 8 -
Sächs. Rent. große 3 87,90	Wittich. Bodentr. 1905 3 98	do. 5 100,40	Reichsm. verbr. Kasse 18 -	Lichte Kl. 8 -
do. 300, 200, 100 3 89,10	do. 1908 4 101,50	Deutsche Straßenbahn 5 103	Reich. Chem. Jacobi 18 -	Rahler Berg. Kl. 35 -
Randshammer 3, 1905 3 99,75	do. Grundrentsch. III 4 101,50	Beckh.-Vertr.-Gef. 5 103	Seibel & Raum. K. 18 -	Reichner Ofen 10 172,25
do. 300 3 99,75	Stadt. Anleihen 3 99,25	Thammasch-Komp. 4 -	do. Gewerkschone 10 -	Sächs. Ofen 15 -
Sächs. Randshammer 3 96,20	Dresdner v. 1871 u. 75 3 99,25	Reite 4 -	Sachs. Gewerkschone 12 -	Cartonman. Ind. 6 185,50
do. 6, 1500 3 96,75	do. v. 1886 3 99,25	Spekuler 4 99,25	Darmstadt Kl. 12 -	do. Gewerkschone 50 709
do. 300 3 96,75	do. n. 1900 3 99,25	Felsenf. Br. 4 -	Schöner 12 -	Pflanzsch. Gard. 8 -
do. 300 4 -	Chemnitz. 3 99,25	Friedr.-Anst. Hütte 4 -	Heuberger Bahndr. 24 -	Verenigt. engl. Bahnd. 11 -
Netz. Dresd.-E. 3 99,80	Wittich. 3 99,25	Hanlaggen. 3 100,80	Dresdner Papfr. 7 -	do. Pan. Schland 7 -
250. Rhl. 100 Zr. 3 99,80	do. 3 99,25	Deutscher Cred.-Anst. 3 99,80	Deutscher Papfr. 11 -	Speicher Kl. 8 -
Sächs. Rhl. 25 Zr. 3 102,25	do. 3 99,25	Dresdner Bank 3 99,80	Preußische Papfr. 0 -	Dresdner Dampf. 10 125
Franko. und 3 99,80	do. 3 99,25	Sächs. Bank 3 99,80	Papfr. 8 -	Deutsche Strassenb. 7 100
Wand. u. Hypothek. 3 99,80	do. 3 99,25	Sächs. Bodensch. 3 99,80	Wandb. Papfr. 12 -	Dresdner Strassenb. 8 100
Anst. v. St. Dresd. 3 99,80	do. 3 99,25	Diverse 3 99,80	Gumbacher Akt. 0 -	do. Fahrwesen 2 100
Deutscher Hyp.-Bank 3 99,80	do. 3 99,25	Industrie-Aktien 3 99,80	do. B. 0 -	S. B. Dampf. 2 100
do. 3 99,80	do. 3 99,25	Bergmann. akt. Kl. 17 308	do. B. 0 -	Ver. Schiff. 4 129
	do. 3 99,25		Dresdner Aktien 25 670	Tsch. Kl. 4 -
	do. 3 99,25		do. 8 139	Offert. Roten 85,05
	do. 3 99,25		do. 10 182	Ruß. Roten -

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsrenten, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung offener, Aufbeziehung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Nieser
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Kaufnahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung lörsengünstiger Wertpapiere. Cafe-Schrank-Stückung vermietbar Schrank zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

10000 Mark
Sohn achtbarer Eltern, welcher Offern die Schule verläßt und gute Schulkenntnisse besitzt, wird für ein Kontor

15 Siskeller-Arbeiter
werden morgen früh 7 Uhr angenommen.

Piano
oder tafelförmiges Klavier wird per Kasse sofort gesucht. Off. u. Preis unter P K in die Exp. d. Bl. ers.

Prima feines Rauchsch, Pfund 1,80 M., frische Nieser Bäcklinge, Brotten
Schwandlung Carlstr. 5.

Bitte! ausschneiden. Gütig für Jedermann in
Nies, zur Hauptstr. 20 als:
Eintritts-Karte zu dem photoplastischen
Kunst-Institut
per Kaiser-Panorama.

Täglich geöffnet von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.
Bei Vorzeigung dieser Karte zahlt 1 Person nur 20 Pfg.,
3 Personen zusammen nur 50 Pfg., Kind bis 12 Jahr nur 10 Pfg.
Karte aufbewahren und bei jedem wöchentlichen Besuch vorzeigen.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“
Verband Gröbha.

Sonntag, 28. Januar, nachm. 1/3 Uhr im Gasthaus zum Anker
Jahres-Hauptversammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neu-
wahlen, 4. Freie Anträge.
Hierzu werden die geehrten Mitglieder (Karten von 1906) fest-
brüberlichst eingeladen.
Der Gesamtvorstand.

Schützenhaus Riesa.

Zu dem **Sonnabend**, d. 27. Jan. (Kaisers Geburtstag) stattfindenden
Batterie-Ball

der 5. Batterie des Feld-Art.-Regts. Nr. 68 werden geehrte Damen
hiermit freundlichst eingeladen.

Achtung! Gasthof Goldner Löwe.



Sonnabend (Kaisers Geburtstag), sowie Sonntag u. Montag
großer Bockbier-Ausschank.
Empfehle ff. Bodwürstchen, sowie guten Kaffee und
selbstgebackene Pfannkuchen und laße dazu ergebenst ein.
Achtungsvoll Hermann Enger.

Gasthof Reussen.

Sonntag, den 28. Januar
Karpfen- und Hasenbratenschmaus
mit ökonomischem Jugendball.
Hierzu laden von Stadt und Land freundlichst ein
Max Schneider und Frau.

Gasthof „Königslinde“, Bülfnik.

Mittwoch, den 31. Januar
●● zweites **Militär-Abonnement-Konzert** ●●
von der gesamten Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 22.
Sehr gewähltes Programm! Anfang punkt 7 Uhr.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Um zahlreichen Besuch bitten
E. Rohse, J. Gimmter.

Gasthaus „Zum Adler“, Strehla.

Sonnabend und Sonntag, den 27. und 28. d. M.
großes Bodbierfest.
Bodmilchen gratis. Rettig gratis. ff. Bodwürstchen.
Dekoration: Patriotischer Hochwald. Bedienung in bair. Originaltracht.

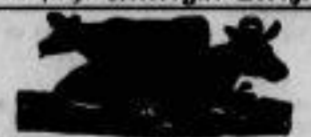
Achtung. Rindfleisch große Auswahl. Vierspunde von heute
wachsenes Rindfleisch, Kochfleisch 60 und 65 Pfg. pro Pfund, Brat-
fleisch 70 und 80 Pfg., junges fettes Schweinefleisch Pfund 80 Pfg.,
hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst Pfund 85 Pfg., sowie versch.
andere geräucherete Wurstwaren und Schinken zu billigen Preisen
im Laden Nr. 66.
Rennweida-Nies.
Gustav Dege.

Dreher

sucht E. Delling, Strehla a. S.
Den Bewerbungen sind Zeug-
nisabschriften beizufügen; Lohnan-
sprüche sind anzugeben. Umzugs-
kosten werden nach 3 Wochen vergütet.

Kutscher,

ledig oder verheiratet, zum baldigsten
Antritt sucht Wittergut Wetzdorf.



Milchvieh-Berkauf.

Dienstag, den 30. Januar stelle
ich wieder eine große Auswahl besser
Rähe und Kalben, hochtragend und
mit Kalbern, sowie schöne Zucht-
kühen bei mir zum Verkauf.
Gröbha-Nies.
Paul Richter.

Fische.

Schellfisch, Cablian, Seelachs
ohne Kopf, Zander, Rotzunge,
Scholle, grüne Heringe, Schuppen-
und Spiegellachs, Aal und
Schleie empfiehlt Sonnabend früh
frisch J. Gentschel, Wettinerstr. 29.

Für Schuhmacher!

Ein Haus, worin der Schuh-
waren- und Hausierhandel betrieben
wird, ist anderer Unternehmen halber
billig sofort zu verkaufen. Zu er-
fahren in der Exp. d. Bl.

Betten

reinigt sauber und billig
Minna Steglich, Bismarckstr. 22.

gute Speisekartoffeln

ganznerweise billig zum Verkauf
R. Schnelle, Schützenstr.

Rauchlachs
prima Rauchaal

Rieler Stratten, 1/2 Pfund 25 Pfg.
Rieler Bäcklinge, 2 Stück 15 Pfg.
alles frisch eingetroffen, empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Schw. Otto.

Stauchitz. Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung 27.-29. Januar
im Gasthof zur alten Post.
Geöffnet von 9 Uhr B. bis 6 Uhr N. Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Vergessen Sie nicht

die **Brunsin-Zahnpflegemittel** zur Reinigung Ihres Mundes und der Zähne zu versuchen.

Zur Ausspülung und Desinfizierung der Mundhöhle und der Zähne:

Brunsin-Mundwasser à Flasche 1,50 Mk.

lange ausreichend, elegante und vornehme Ausstattung, praktisches Flacon.

Zur direkten Reinigung der Zähne:

Brunsin-Zahnerde à Tube 60 Pfg.

Brunsin-Zahnpulver à Dose 60 Pfg.

Zu haben bei **Oskar Förster, Central-Drogerie, A. B. Jennide, Drogerie.**

Nur 2 Tage!
Sonntag, d. 28. Jan.
Montag, d. 29. Jan.

Wettiner Hof.

•• Große ••

Elite-Vorführung des
Kinematograph Comet.

Hochinteressante lebende Photographien. Reichhaltiges begabtes
Familienprogramm. Anfang 8 Uhr. Ende 1/2, 11 Uhr.
Sonntag nachm. 1/4 Uhr Kindervorstellung zu kleinen Preisen.
Preise der Plätze: Sperrplatz 1 Mk., 1. Pl. 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.
Vorverkauf bei **H. Abendroth** und **Otto Fuhr**, Wettinerstr. 32.

„Café Edelweiss“

eröffnet habe. Neben einem reichhaltigen Konditorei-
Buffet empfehle ich noch versch. alkoholfreie Getränke.
Um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens
bittend, zeichne
hochachtungsvoll
C. Schöne, Bäckermeister.
Rennweida, 26. Januar 1905.

K. S. Militärverein Lautowitz und Umgog.

Sonntag, den 28. d. M., abends 6 Uhr Monatsversammlung
im Gasthof zu Lautowitz, verbunden mit Geburtstagsfeier **Er. Maj.**
Kaiser Wilhelms II. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

R. S. Militärverein Weida u. Umg.

Sonntag, den 28. Januar, abends 7 Uhr, findet im Straß-
bergerschen Gasthofs das

10. Stiftungsfest

mit Nachfeier des Geburtstags **Er. Majestät Kaiser Wilhelms II.**
statt. Die geehrten Kameraden nebst lieben Angehörigen und werten
Gäste werden hierzu kameradschaftlich eingeladen. Der Gef.-Vorst.
NB. Es wird höflichst gebeten, ein Geschenk nicht unter 30 Pfg.
Wert mitzubringen.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“

— Verband Wetzdorf. —

Nächsten Sonntag, als den 28. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr
findet unsere diesjährige **Generalversammlung** im Gasthofs
zu Wetzdorf statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassen-
bericht, 3. Neuwahl, 4. Freie Anträge.
Um recht zahlreichen Erscheinen bittet **der Gesamtvorstand.**

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“

Verband Zeithain.

Sonntag, den 28. Januar, nachm. 2 Uhr **Generalver-**
sammlung im **Gasthof zum Stern.** Tagesordnung:
1. Kassenbericht, 2. Neuwahl, 3. Versteigerung der nicht abgeholt
Gegenstände, 4. Freie Anträge.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **der Gesamtvorstand.**

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“

Verband Rünchitz (Eingetragener Verein).

Protoktor: **Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen.**
Sonntag, den 28. Januar, nachm. 2 Uhr findet im **Ge-**
sellschaftshaus unsere **1. Jahreshauptversammlung** statt.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neu-
wahl, 4. Wahl der Rechnungsprüfer, 5. Anträge. Anträge müssen
nach § 28 4 Tage vor der Verbands-Jahreshauptversammlung bei dem
Vorstandes schriftlich eingereicht sein.
Mitgliedsarten sind auf Verlangen vorzuzeigen. Auch Wannen
selbige vor der Versammlung entnommen werden.
Um recht zahlreichen Erscheinen bittet **der Gesamtvorstand.**
J. Reiter, z. J. Dorfender.

Spinat empfiehlt
sid. Tittel.

Zu Kaisers Geburtstag
empfehle

H. Austern,
Caviar

und Delikatessen der Saison.
Richard Dache, Elbterrasse.

Brauerei Räderau.

Sonnabend abend wird Jung-
ster gefällt.

Hotel Stadt Dresden

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
Franz Kubert.

Hotel Gesellschaftshaus.

Zu dem am Sonnabend, den
27. Januar (Kaisers Geburtstag)
stattfindenden

Batterie-Ball

der 6. Batterie des Art.-Regts. Nr.
68 werden geehrte Damen hiermit
freundlichst eingeladen. Anf. 6 Uhr.

Achtung!

Sonntag, den 28. ds., nachm.
4 1/2 Uhr Zusammenkunft der Ka-
meraden des **Rgl. Sächs. 3. Inf.-**
Regts. Nr. 102 im **Deutschen**
Gaule in Lommatzsch.



Geflügel-
züchter-
verein
Riesa
und
Umgegend.

Sonntag, den 28. Januar Ab-
fahrt 11 Uhr 50 Min. zur Aus-
stellung nach **Stauchitz.** Um zahl-
reiche Beteiligung bittet
der Gesamtvorstand.

Tischler-Znnung.

Montag, den 29. Januar, nach-
mittags 5 Uhr **Generalversamm-**
lung im Ratsteller.

Tagesordnung: 1. Verschie-
dene Eingänge, 2. Kassenbericht,
3. Neuwahl für die ausscheidenden
Vorstandsmitglieder, 4. Steuern
und Innungsangelegenheiten.

Im Interesse aller Mitglieder
ladet pünktlich und vollständig ein
der Obermeister.
Nur wirklich bringendes Fern-
bleiben und Krankheit entschuldigt.

Bei dem schmerzlichen Verluste
unseres lieben herzensguten Kindes,
welches der liebe Gott so schnell und
unerwartet aus unserer Mitte ge-
rissen hat, sagen wir allen Nachbarn
und Bekannten, die sein letztes Ruhe-
betten so reich mit Blumen schmück-
ten, unsern

aufrichtigsten Dank.

Dir aber, liebe gute unver-
geßliche **Mama**, rufen wir ein „Ruhe-
samt“ in deine stille Gruft nach.
Gott, den 24. Januar 1906.
Die trauernde Familie Schmidt.
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Jahr der Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 21.

Freitag, 26. Januar 1906, abends.

59. Jahrg.

Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigen-Bericht. Dresden, 25. Januar.

Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meißner und Dr. Otto, sowie Kommissare.

1. Allgemeine Vorberatung über den Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung von Kosten für Amtshandlungen der Behörden

der inneren Verwaltung und von Gebühren für die Benutzung öffentlicher Einrichtungen.

Abg. Rudelt (konf.): Es handle sich bei dem vorliegenden Gesetzentwurf nicht um Schaffung neuer Zustände, sondern er bezwecke, den jetzt bestehenden Zuständen über Kostenverteilung eine gesetzliche Grundlage zu geben. Hierbei sei der Gedanke grundlegend gewesen, daß es der Billigkeit entspreche, wenn diejenigen Personen, die die Behörden zum Zwecke rein privater Interessen in Anspruch nehmen, auch die hierdurch entstehenden Kosten tragen. Um deswillen sei das Gesetz mit Bescheiden zu begründen. Redner bittet die Regierung um Aufklärung, ob die Vorlage auch auf Landgemeinden angewendet werden solle; es sei dies wünschenswert. Zwischen den Mindest- und Höchstfällen scheine ihm eine zu große Spannung zu liegen. Das könne leicht zu Unannehmlichkeiten führen. Redner beantragt, den Gesetzentwurf der Gesetzgebungs-Deputation und der Finanz-Deputation A zu überweisen. — Abg. Günther (freis.): Der Gebührentarif müsse zu größter Befriedigung Anlaß geben, weil er das Publikum schwer belaste. Die Kostenfestsetzung ließe der Willkür weitesten Spielraum. Er hätte gewünscht, daß für Titelverluste, Amtstitel ausgenommen, ebenfalls Gebühren erhoben würden. Redner bezeichnet einzelne Gebührensätze als entschieden zu hoch. Weiter erwähnte er Gebühren für Ordensverleihungen.

Staatsminister v. Meißner: Der Grundgedanke der Kostenfreiheit rühre aus der Zeit der früheren Organisation her, in welcher die Tätigkeit der Verwaltungsbehörden, namentlich der Amts- und Kreisshauptmannschaften, fast ausschließlich nur eine freiwillige war. Der große wirtschaftliche Aufschwung, der seit der Reorganisation der Behörden für die innere Verwaltung eingetreten sei, und die Reichs- und Landesgesetzgebung namentlich auch auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete hätten die damals bestehenden Verhältnisse wesentlich verändert und die Tätigkeit der Behörden vollständig umgestaltet. Sie seien in großem Umfang entscheidende und genehmigende Behörden geworden. Eine wesentlich höhere Belastung der Staatsbürger sei keinesfalls beabsichtigt, es bestünde vielmehr die Absicht, durch die Vorlage zwischen den Ausgaben, die den Verwaltungsbehörden entstehen, und den Einnahmen das gleiche Verhältnis herzustellen, wie es bestanden habe unter der Herrschaft des Kostengesetzes vom Jahre 1877 und eine Erhöhung nur eintreten zu lassen, wenn es die Herstellung dieses Verhältnisses bedinge. Von einer massigen Hinaufziehung der Kosten zu Lasten der Staatsbürger könne wohl kaum die Rede sein. Bei Einbringung des vorliegenden Gesetzentwurfs sei die Regierung von dem Gedanken geleitet gewesen, daß es der Billigkeit entspreche, wenn diejenigen, die von den Behörden zu privaten Zwecken eine Leistung forderten, zu

den Kosten, die diese Leistungen bedingen, herangezogen würden und nicht, wie es bisher der Fall gewesen sei, die Allgemeinheit diese Kosten trage. Was die Spannung zwischen den Minimal- und Maximalfällen anlangt, so müsse er für die mittleren und höheren Behörden soviel in Anspruch nehmen, daß sie bei Festsetzung der Kosten nicht über das Maß liquidieren. Auf die einzelnen Tarifsätze könne er heute nicht eingehen, müsse vielmehr das Nähere den Deputationsberatungen überlassen. Berechtigten Wünschen werde die Regierung Rechnung tragen. Selbstverständlich seien auch die Landgemeinden gehalten, nach dem im Entwurf festgestellten Satze zu liquidieren.

Abg. Braun (natlib.) wünscht eine Regelung der Gebühren der Kirchen- und Schulbehörden und nimmt Anstoß daran, daß den Reichs- und Staatsbehörden Gebührenfreiheit in Gemeindefachen zugestanden werde. Verschiedene Positionen des Tarifs bedürften einer Erhöhung. Das Gesetz greife in die Autonomie der Gemeinden ein. — Vizepräsident Dr. Schill (natlib.): Ueber die einzelnen Gebührensätze zu reden, sei wohl in den Deputationsberatungen hinreichend Gelegenheit. Lediglich habe er dagegen, daß die Vornahme von Verwaltungshandlungen von einem Kostenvorschuss abhängig gemacht werde. Es könnte dies leicht zu Mißbilligungen führen. Abg. Hübner (konf.) findet, entgegen dem Abg. Günther, eine Erhöhung der Gebühren für Jagdarten für sehr gerechtfertigt. — Abg. Förster (konf.) wendet sich unter lebhafter Heiterkeit gegen die Erhöhung der Gebühren auf Veranstaltungen von Schützengesellschaften. — Abg. Andrä (konf.) tritt den Anschauungen des Abg. Günther entgegen. — Abg. Günther (freis.) findet die Begründung des Ministers unzureichend und bleibt auf seinem Standpunkt stehen. Bei den Tarifsätzen müsse Remedium eintreten. — Abg. Hähnel (konf.) findet die Vorlage gerechtfertigt, da sie Lasten von der Allgemeinheit nehme. In die Autonomie der Gemeinden werde nicht eingegriffen, da den Gemeinden der weiteste Spielraum in der Kostenfestsetzung gelassen sei. — Abg. Dürr (konf.) tritt für die Vorlage ein. Die mittleren Kreise müßten geschont werden. — Abg. Grentlich (konf.) wendet sich gegen eine Erhöhung der Jagdarten-Gebühren. — Abg. Koch (freis.) pflichtet dem Vordr. bei. Es sei diese Erhöhung jedenfalls auf Beeinflussung aus Förster- und Berufsjägerkreisen zurückzuführen. Der Hochwildschaden nehme dadurch nur zu und drücke den kleinen und mittleren Landwirt. — Staatsminister v. Meißner: Die Regierung habe sich bei Erhöhung der Jagdarten-Gebühren nicht beeinflussen lassen, vielmehr sei hierfür lediglich der Umstand maßgebend gewesen, daß eine ganze Reihe anderer Bundesstaaten höhere derartige Gebühren erheben als Sachsen. Im übrigen glaube er nicht, daß der Hochwildschaden durch Verbilligung der Jagdarten-Gebühren abnehme. — Abg. Schubarth (konf.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Koch. — Abg. Liebau (konf.): Die Erhöhung der Gebühren für Veranstaltungen der Schützengesellschaften würde große Verbitterung im Lande hervorrufen. — Die Vorlage wird hierauf der Gesetzgebungs-Deputation und der Finanz-Deputation A überwiefen.

2. Petition des geschäftsführenden Ausschusses der freien Vereinigung

Kampfgenoßen von 1870/71 zu Dresden um Befreiung von der Einkommensteuer derjenigen Be-

teranen, deren jährliches Einkommen den Betrag von 1200 Mark nicht übersteigt.

Verichterstatter Abg. Bleyer (konf.) widmet unter lebhaften Bravourufen des Hauses den Veteranen aus Deutschlands größter Zeit anerkennende Worte. — Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schröder: Es gereiche ihm zur ganz besonderen Ehre, den Standpunkt der Regierung zu der Petition darzulegen: Die Regierung werde benjenigen, die Deutschlands Einheit auf den Schlachtfeldern Frankreichs mit erkämpft hätten, jederzeit das größte Wohlwollen entgegenbringen. (Lang andauernder, lebhafter Beifall.) — Abg. Heymann (konf.) hätte gewünscht, daß auch den Veteranen von 1866 und aus Kriegen vor 1866 Steuerbefreiung zuteil werde. — Abg. Schulze (natlib.) wünscht, daß den Veteranen infolge der Steuerbefreiung nicht etwa das Wahlrecht genommen werde. — Abg. Goldstein (soz.) ist der Meinung, daß den Veteranen auf andere Art und Weise besser geholfen werden könne als durch Steuerbefreiung. Weil für diese Steuerbefreiung lediglich patriotische Gründe maßgebend seien, könne er dagegen. — Die Petition wird gegen die Stimme des Abg. Goldstein der Regierung zur Ermöglichung überwiefen.

3. Petition des Moritz Jirl in Dresden wegen Zurückstattung einer Kaution in Höhe von 8000 Mark. — Verichterstatter: Abg. Günther.

Die Majorität (12 Abgeordnete) der Beschwerde- und Petitions-Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen, und die Minorität (2 Abgeordnete) beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überwiefen. Es entwickelt sich eine lebhafte Debatte, in der vorerst die Meinungen sehr geteilt sind, aber nach einer erschöpfenden Erklärung des Justizministers Dr. Otto neigt die Mehrheit des Hauses dem Majoritäts-Antrag zu, der denn auch gegen 7 Stimmen angenommen wird.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. Berlin, 25. Januar 1906.

Ist es den Reichstagsabgeordneten zu verübeln, wenn sie immer wieder mit Ingrimm auf die Beschwerde über die unmotivierte Heimführung im vergangenen Frühling zurückkommen? Die heutige Sitzung war wieder ein Beweis für die peinlichen Folgen jenes Regierungsverhaltens, den man kopslos nennen müßte, wenn man nicht wüßte, daß nur zu viel Köpfe — und zwar in der Mehrzahl leider unverantwortliche — daran beteiligt waren. Die beiden Materien, die die heutige Sitzung ausfüllten, die Maß- und Gewichtsordnung sowie das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, waren bereits bis zur Kommission gebiehn, und jetzt müssen sie, gleich manchem andern, gleich weit gebiehnem Gesetzentwurfen, von neuem durchgeandert werden. Sie sind natürlich wieder an Kommissionen überwiefen worden zur Durcharbeitung in den Details, und so häufen sich jetzt die Kommissionen derart, daß der Abg. Osel vom Zentrum vorschlagen durfte, es solle künftig ausgetobelt werden, welche Mitglieder der Fraktionen in mehr als drei Kommissionen geschickt werden müssen. Und angeht dieses Zustandes gibt es Mitglieder des Reichstages, die es mit ihrem Gewissen vereinbaren können, ruhig zu Hause

Der Befreier.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

40] Doch Astrid zeigte in ihrem Aussehen wie in ihren Worten nichts von solcher Beschämung.

„Das ist ein sehr grobkörniges Anerbieten“, sagte sie ruhig. „Und Sie sind ganz sicher, daß Sie es niemals bereuen würden?“

(Der Befreier 40. Nr. 7.)

„Bereuen? — O, wach eine Frage! Ich werde bis an mein Lebensende stolz darauf sein, einem großen Künstler und dadurch mittelbar der ganzen Menschheit diesen für mich leider so geringfügigen Dienst erwiesen zu haben.“

118

„Sie dürfen meine Frage nicht leicht nehmen, Herr Brandshöfer; denn an eine Versicherung, die Sie in dieser Stunde abgeben, würden Sie Ihr ganzes Leben lang gebunden bleiben, und ich würde gewiß nicht unterlassen, Sie daran zu mahnen, wenn Sie selbst sie jemals vergessen könnten. Sie nennen den Dienst, welchen Sie meinem Vater leisten wollen, einen geringfügigen, und ich will glauben, daß er dies in der Tat für Sie ist. Aber es könnte doch der Fall eintreten, daß Sie ihn eines Tages anders ansehen und seinen Wert nicht mehr nach der Größe des Opfers messen, welches er Ihnen auferlegt, sondern nach der Bedeutung, die er für uns gehabt, und dann — ich will Ihnen nicht zu nahe treten, aber ich muß alle Möglichkeiten in Betracht ziehen — dann möchte es leicht geschehen, daß Sie um dieses Dienstes willen mit geringerer Achtung von meinem Vater denken, daß Sie ihn vielleicht gar empfinden lassen, wieviel er Ihnen Ihrer Meinung nach zu danken hat. Um solchen Preis aber wäre seine Rettung viel zu teuer bezahlt. Wie ich meinen Vater kenne, wird er hundertmal lieber als ein freier, unabhängiger Mann zugrunde gehen, als daß er sich die Fortsetzung seines Wohllebens durch eine demütigende Abhängigkeit erkauft.“

Das bedauerliche Inauquistorium fing nun doch an, ihm un bequem zu werden und sein Selbstgefühl empfindlich zu ver-

leben. Endlich schien es ihm an der Zeit, der seinem Gefühl nach für ihn etwas unbilligen Szene einen angemessenen und wirkungsvollen Abschluß zu geben. Er stand auf und indem er die rechte Hand auf das Herz legte, sagte er feierlich:

„Ich gebe Ihnen mein Wort als Ehrenmann und als Offizier, daß ich Herrn Reimar Lindholm stets so ansehen und behandeln werde, wie wenn er mein eigener Vater wäre. Diese Versicherung, teuerste Astrid, wird Ihnen hoffentlich genügen; denn ich möchte in der Tat kaum, wie ich meinen Empfindungen und Vorurteilen übereingenderen Ausdruck verleihen sollte. — Und nun, da ich meine Prüfung doch wohl mit Ehren bestanden habe, nun lassen Sie mich endlich das beglückende Wort vernehmen, nach welchem ich schwache, seitdem ich über diese Schwelle getreten bin — das Wort, das mich zum seligsten aller Menschen macht und den Anfang eines neuen, schöneren Lebens für mich bedeutet. Wollen Sie mein Weib sein, Astrid — mein schönes, geliebtes, angebetetes Weib?“

119

Auch das junge Mädchen hatte sich erhoben, ihr Gesicht schien jetzt völlig blutlos, und um ihre Mundwinkel zuckte es, als ob sie nur mit Mühe die Tränen zurückhielt.

Nach einem Augenblick, Herr Brandshöfer! Gerade weil Sie sich mir in dieser Stunde ritterlich und hochherzig gezeigt haben, bin ich Ihnen rückhaltlose Offenheit nach jeder Richtung hin schuldig. Wenn ich jetzt einwilligte, Ihre Gattin zu werden, so könnte ich Ihnen nichts anderes versprechen, als daß ich meine Pflichten nach bestem Vermögen erfüllen würde, und ich möchte es nur bereitwillig finden, wenn ein solches Versprechen Ihnen nicht genügt.“

„Das heißt — Ihr Herz hätte seinen Anteil an Ihrem Ja?“

„Nein — ich würde mich der schimpflichsten Lüge meines Lebens schuldig machen, wenn ich Ihnen jetzt etwas anderes antworten könnte.“

Widur Brandshöfer war sichtlich betroffen. Zwischen seinen Bräuen zeigte sich eine Falte, und für einen Moment

mußte Astrid seinem Aussehen nach glauben, daß er gesonnen sei, nach dieser Erklärung von seinem Antrage zurückzutreten. Mit angstvoller Spannung suchte sie in seinen Zügen zu lesen, und es war jedenfalls nicht Freude, was sich in ihrem Antlitz ausdrückte, als er nach einem Schweigen von mehreren Sekunden sagte:

„Es ist für einen Mann in meiner Lage gewiß nicht erfreulich, solche Erklärung zu vernehmen. Ich leugne nicht, daß sie mich sogar sehr schmerzhaft berührt; aber ich glaube trotzdem meiner Manneswürde nichts zu vergeben, wenn ich Ihre Bedeutung nicht überschätze. Ich bin nicht blind, liebe Astrid, und ich brauche keine weiteren Erklärungen, um zu erraten, was Sie bis jetzt noch verhinbert, mir zugleich mit Ihrer Hand auch Ihre ganze, innige Neigung zu schenken. Ein Irrtum des Herzens ist es, in dem Sie befangen waren und vielleicht noch in diesem Augenblick teilweise befangen sind. Meine Liebe aber müßte weniger stark und aufrichtiger sein, wenn ich mich dadurch zurückschrecken und in meiner Unversicht beirren ließe, daß Sie mich nicht nur glücklich machen, sondern auch für sich selbst an meiner Seite dasjenige Glück finden werden, das Sie nach einer gewissen anderen Richtung hin wohl ewig vergebens erlächten hätten. Ihr Versprechen treuer Nichterfüllung ist mir als Antwort auf meine vorige Frage zunächst genug — ich bin, Gott sei Dank, wohl der Mann, mir die Liebe einer Frau zu gewinnen.“

Er machte eine Bewegung, um neben sie hinter den Tisch, den sie wie einen Schutzwall noch immer zwischen sich und ihn gebracht hatte, zu treten und das Recht des Verlobten für sich zu begehren. Da wurde zu seinem nicht geringem Mysterium an die Tür geklopft, und auf Astrids rasches „Herein!“ meldete die eintretende Jungfer, daß Herr Premierleutnant von Rainach da sei und den Dausbüchern zu sprechen wünsche.

120

„Lassen Sie ihn abweisen!“ rieferte Brandshöfer Astrid zu; aber sie nahm von diesem Rat, der einen ziemlich besprechenden Klang gehabt hatte, keine Notiz. (Fortf. folgt.)

zu sitzen, Berlin Berlin und Reichstag Reichstag sein zu lassen und von ihrer Eisenbahnfreikarte nur in den dringenden Fällen Gebrauch zu machen, in denen sie von ihrem Fraktionsvorstand telegraphisch zu einer wichtigen Abstimmung nach Berlin befohlen werden. Man muß sich immer wieder von neuem verwundert fragen: Was für ein Interesse haben die Wahlkreise, solchen Vertretern ein Ehrenmandat für die Volksovertretung anzuvertrauen?

Die beiden genannten Gesetzentwürfe fanden im allgemeinen die Anerkennung, daß sie den bestehenden Zustand zu verbessern beitragen werden. Im einzelnen machten sich allerlei Wünsche geltend, deren Berücksichtigung durch die Kommissionen erbeten wurde und zum Teil auch wohl geschehen wird. Von allen Seiten wünschte man die Beibehaltung der halben und Viertelmaße (1/2 Pfund, 1/4 Pfund, 1/2 hl, 1/4 hl usw.), weil sie sich eingelebt hätten, obwohl sie nicht ins detaillierte System passen. Möglich ist es auch, daß die Regierung in dem anderen Punkte schließlich nachgibt, wonach das Eichwesen den Gemeinden entzogen werden und dem Staate vorbehalten bleiben soll, weil fast von allen Seiten des Hauses die hieraus den Gemeinden erwachsenden Schäden in glühenden Farben gemalt wurden. Dagegen dürfte der Wunsch der Sozialdemokraten und einiger Ultramontanen (als deren Sprecher Kaplan Dasbach auftrat), daß auch die Kohlenförderer und die Maße für die Arbeitsleistungen im Textilgewerbe gerecht werden sollen, kaum auf Erfüllung zu rechnen haben, — angeblich, weil eine solche Eichung technisch unmöglich sei. Ebenso dürfte das Bedauern des Abg. Mertens (fr. Sp.) über das bayrische Reservatrecht, das auch in dieser Materie besteht, vor der Hand zu einem platonischen Dasein verurteilt bleiben.

Der neue Gesetzentwurf über das Urheberrecht an den Werken der bildenden Kunst und der Photographie verleiht den erstere eine Schutzfrist von 30 Jahren nach dem Tode des Urhebers, den letzteren eine solche von 15 Jahren nach ihrem Erscheinen. Für den speziellen Charakter des Gesetzes gestaltete sich die Debatte überraschend lang; die Redner gingen auf viele Einzelheiten recht gründlich ein, und Graf Bosadowsky antwortete mehrmals im Namen der Regierung. Von allgemeinerem Interesse war nur die Anregung des Abg. Müller-Meinungen, dem amerikanischen Raubsystem auf dem Gebiete der Literatur und Kunst dadurch zu begegnen, daß man jedes Vertragsverhältnis mit diesem Lande ablehnt und damit die Panke-Union in diesem Punkte gewissermaßen als „wildes Land“ ächtet. Ferner die Anregung des Abg. Bittmann, auf Mittel und Wege zu sinnen, auch die Werke der Architektur zu schützen (ein schwieriges Thema) und endlich die Frage, wie man das gewährleistete Recht des Bürgers am eigenen Wille juristisch scharf scheidet von dem Recht der Kunst. Öffentliche Personen zu porträtieren und karikieren. Dabei fiel vom Grafen Bosadowsky ein sehr beherzigenswertes Wort von der in deutschen Witzblättern gepflegten „Ueberkarikatur“.

Eine Sozialistendebatte,

die gegenwärtig besonders bemerkenswert ist, gab es gestern im preussischen Herrenhaus infolge einer Interpellation:

Erscheint es der königlichen Staatsregierung möglich, die vaterlandsfeindlichen Unternehmungen der Sozialdemokratie mit den Mitteln der bestehenden Gesetzgebung erfolgreich zu bekämpfen?

Graf zu Eulenburg-Prassen begründet dieselbe und fährt aus:

Man mache die Wahrnehmung, daß die Angriffe der Linkspartei gegen Religion, Krone, Vaterland, Familie und Besitz stetig wachsen, daß sie sogar nicht davor zurückschrecken, das Ausland gegen das eigene Vaterland auszuspielen, daß sie die russische Revolution mit ihrem Wuch und Brand als empfehlenswertes Mittel des „geinechten Proletariats“ darstelle. Das mache zur Pflicht, gegen eine solche Partei Stellung zu nehmen. Die Interpellation solle ferner die großen Massen vor der Verführung durch die Parteileiter bewahren, damit nicht der Tag komme, da die verführten Massen als Opfer der verheerlichen Tätigkeit der Sozialdemokratie das Straßplaster beden. Sei auch der letzte Sonntag ohne Störungen verlaufen, so müßten wir uns doch fragen, ob die bestehenden Gesetze für die Zukunft ausreichen. Befehle die Regierung diese Frage, so müsse es höchster Wunsch sein, daß sie den Beweis dafür erbringt. Den großen Teilen des Volkes müsse das Vertrauen auf König und Regierung und die Hoffnung auf den endlichen Sieg erhalten bleiben, dem deutschen Volke, das in der Gottesfurcht, Königstreue, der Liebe zum Vaterland und zur Familie sein Erdenglück finde. (Bravo.)

Ministerpräsident Fürst v. Bismarck: Meine Herren! Der Herr Graf zu Eulenburg-Prassen hat auf die Gefahren hingewiesen, die von der Sozialdemokratie drohen. Diese Gefahren — ich danke dem Herrn Begründer der Interpellation, daß er das ausgesprochen hat — diese Gefahren kann niemand ernstlicher bewerten als ich. Ich habe in der Tat keine Gelegenheit verpasst, der Sozialdemokratie mit Nachdruck entgegenzutreten. Ich habe die bürgerlichen Parteien und das Land auf die Bedrohung unseres Rechtsstaates und unserer verfassungsmäßigen Einrichtungen, auf die Bedrohung der Grundlagen jeder bürgerlichen Freiheit, des Rechts und der Individualität immer und immer wieder hingewiesen. Selbstverständlich glaube ich, hiermit meine Pflicht zum Schutze unserer geistigen und materiellen Güter nicht erfüllt zu haben. Ich erkenne es als unbestreitbare Pflicht jeder Regierung an, den von dem Herrn Grafen zu Eulenburg-Prassen geschilderten Gefahren entgegenzutreten, sie im Rahmen der Ge-

setze mit Energie zu bekämpfen, Agitationen, welche die staatliche Ordnung gefährden, soweit die Gesetze dies irgend zulassen, zu unterdrücken. Diese unsere Pflicht werden wir nicht veräumen. Das haben wir in diesen Tagen gezeigt. Vor der Thurneier der Straße beugen wir uns nicht. Durch Demonstrationen und Drohungen lassen wir uns nicht abtrotzen. Exzesse, Pöbelzergeße und Revolutionen werden wir in Preußen, in Deutschland nicht dulden. Die Regierung hält — und damit beantworte ich die in der Interpellation gestellte Anfrage — eine Vermehrung ihrer Befugnisse bis jetzt nicht für nötig. Von ihren gesetzlichen Befugnissen aber wird sie entschlossen Gebrauch machen. (Beifall.)

Meine Herren! Staatsfeindlichen Bestrebungen gegenüber hat aber nicht nur die Regierung Pflichten. Der Herr Redner hat an das Wort der Römer „caveant consules“ erinnert, d. h. Reichskanzler, ergreife die Offensive, ergreife außerordentliche Maßregeln, zeige der Revolution den starken Arm des Staates! Meine Herren! Die Entscheidung darüber, wann der Augenblick gekommen ist, an die gesetzgebenden Körperschaften zu appellieren, um verstärkte Machtmittel gegenüber revolutionären Umtrieben zu fordern, muß der verantwortlichen Regierung überlassen bleiben. (Beifall und sehr richtig!) Anzeichen, Äußerungen von Nervosität, wie sie hier und da in der Presse hervortreten, schaden der guten Sache, nützen dem Gegner, indem sie den Glauben erwecken können, als wenn es ihm ein Leichtes wäre, unter dem gegenwärtigen Rechtszustand sein Ziel zu erreichen. Mehr, viel mehr nützen die Presse und die Parteien der gemeinsamen Sache, wenn sie angesichts des gemeinsamen Gegners den inneren Streit untereinander zum Schweigen bringen und den Zusammenschluß aller bürgerlichen Elemente zum Kampfe gegen die revolutionäre Sozialdemokratie anbahnen. (Sehr richtig!) Die Zeit ist zu ernst, als daß wir uns den Luxus gestatten könnten, uns untereinander zu bekriegen. Dem Ausdruck dieser Ueberzeugung bin ich aber bisher leider noch viel zu selten begegnet. Im Gegenteil, während und nach den letzten Reichstagswahlen haben sich die bürgerlichen Parteien zu oft in den Haaren gelegen, sie haben sogar Wahlbündnisse abgeschlossen mit der Sozialdemokratie. (Hört, hört!) Zu meinem tiefen Bedauern Wahlbündnisse abgeschlossen mit der Sozialdemokratie (hört, hört!), die ihrerseits alle bürgerlichen Elemente als eine einzige feindliche Masse betrachtet und behandelt. Für die Regierung und für die bürgerlichen Parteien muß die Parole lauten: „Gegen die revolutionäre Sozialdemokratie!“ Der Uebermut dieser Partei wäre nicht so hoch gestiegen, wenn nicht von unserer Seite in Unterschätzung der Grundbedingungen, der Existenzbedingungen unserer äußeren Wohlfahrt und Nachstellung und unserer inneren Wohlfahrt, der unserer Freiheit und Kultur drohenden Gefahren wir immer und immer wieder es an der nötigen Kohäsion hätten fehlen lassen. Die königliche Staatsregierung wird gegenüber der Sozialdemokratie auf dem Posten sein, sie wird ihre Schuldigkeit tun nicht nur mit unerschrockener Anwendung der Gesetze, sondern auch, indem sie das tut, was sie kann, um zwischen den bürgerlichen Parteien und der Regierung Uneinigkeit und Zwiespalt und Mißverständnisse zu verhindern und zu beseitigen, um ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien und der Regierung zu ermöglichen. An die bürgerlichen Parteien aber richte ich auch von dieser Stelle die Mahnung: Seien wir einig gegenüber dem gemeinsamen Feind. (Beifall.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Verband der Kerze Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen (Leipziger Verband) hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, worin um die Streichung der Automobilssteuer gebeten wird, soweit es sich um die Benutzung von Kraftfahrzeugen zur Ausübung des ärztlichen Berufes handelt.

Aus Deutsch-Südwestafrika liegt heute folgende amtliche Nachricht vor: Wie nennlich gemeldet worden war, hatte Cornelius, der seit dem Dezember im Tirakgebirge sitzt, einem ihm drohenden Angriffe des Leutnants v. Traillshelm sich zu entziehen gewußt und am 13. Januar einen Viehposten bei Unus, nördlich von Bethanien, überfallen. Die in Bethanien stehende 5. Kompanie des Feldregiments Nr. 2 unter Oberleutnant v. Wittenburg nahm ihm damals den größten Teil des Viehes wieder ab und verfolgte ihn in der Richtung auf Geimulst. Die Abteilung des Leutnants v. Traillshelm und Teile der 4. Kompanie des Feldregiments Nr. 2 unter Leutnant Frhrn. v. Stein schlossen sich ihm unterwegs an. Am 19. Januar früh gelang es, den Gegner in den Tirakbergen in der Gegend von Arthansakpforte zum Kampfe zu stellen. Er zählte über 100 Gewehre und war außerdem von zahlreichen nicht mit Gewehren ausgerüsteten Kriegeren begleitet. Nach dreistündigem Gefecht wurde Cornelius in die Flucht geschlagen. Er ließ 12 Tote, Hottentotten und Hereros, darunter einen Hererokapitän, auf dem Platze. Eine Anzahl Gewehre, Reittiere und Strohpolen wurde erbeutet. Deutscherseits sind drei Mann gefallen und drei schwer verwundet. Der geschlagene Gegner floh nordwestlich und wurde durch die 5. Kompanie des Feldregiments Nr. 2 bis Jorals verfolgt. — Oberst Dame meldet außerdem, daß auf der Stappenstraße Windhof Kub die Mißbrandsperrre und auf dem Baimwege die Hindersperre aufgehoben sei. Die Sanierung der für die Verpflegung unserer Truppen so bedeutsamen Verhältnisse dürfte in erster Linie dadurch herbeigeführt worden sein, daß im November 1905 ein großer Teil des krankheitsverdächtigen Zugviehs getötet worden ist. Es ist zu hoffen, daß nach der Ergänzung

des nun verbliebenen Bestandes an Zugtieren eine Gleichterung im Verpflegungsmaschineneintritt. Immerhin darf die Möglichkeit nicht aus den Augen gelassen werden, daß die Seuche trotz aller Vorsichtsmaßregeln erneut zum Ausbruch kommen kann.

Nach langen Debatten hat die Steuerkommission des Reichstages den Antrag des Zentrumsgesandten und bayerischen Obergoltrates Speck auf eine neue Staffelung der Brausteuer mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. Damit ist in einem der wichtigsten Punkte der Regierungsvorlage ein erheblicher Abschritt an dem Entwurf der Regierung geschehen. Während der Regierungsentwurf den früheren einheitlichen Satz von 4 M. per Doppelzentner Malz bereits für die kleinsten Betriebe auf 7 Mark und für solche mit 500 Doppelzentner Malzverbrauch auf 7,50 M. erhöhte, will der Antrag Speck den alten Satz von 4 M. bis zu 500 Doppelzentner Malzverbrauch beibehalten; von da bis 1000 Tg. soll er 4,50 M., 2000 Tg. 5 M., 3000 Tg. 5,50 M., 4000 Tg. 6 M., 5000 Tg. 6,50 M., 7500 Tg. 7 M., 10000 Tg. 7,50 M. und über 10000 Tg. 8 Mark betragen. Die Staffelung bewegt sich also zwischen 4 und 8 M., während der Regierungsentwurf eine solche zwischen 7 und 12,42 M. vorgesehen hatte. Die Entlastung der kleinen Betriebe bis zu 500 Tg., bei denen die Möglichkeit einer Abwälzung der Steuerlast nicht gegeben ist, tritt deutlich hervor. In der Begründung seines Antrages hatte Herr Speck auch eine Art Kontingentierung vorgeschlagen. Sollte eine Staffelung wirksam sein, so müßten die Brauereien vor dem Beginn des Rechnungsjahres etwa nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre veranlagt werden; dieser Betrieb trage den gesetzlich festgelegten Betrag; die über das Kontingent hinausgehende Ueberproduktion sei dem höheren Satze zu unterstellen. Eine derartige Normierung werde die Berechnung etwaiger Rückvergütungen erleichtern, die für exportierende Betriebe auch in der norddeutschen Brauereigemeinschaft von Bedeutung ist. Daß die Regierung in der Brausteuerreform eine über den Antrag Speck hinausgehende Staffelung erreichen werde, erscheint wohl als ausgeschlossen. Die Mehrerinnahme, die aus der Speckschen Staffelung zu erwarten ist, dürfte auf rund 20 Millionen Mark geschätzt werden.

Der Sklave in Deutsch-Ostafrika hat die Regierung seit Jahren ernste Aufmerksamkeit zugewandelt. Die Einrichtung der Hauskaverei ist jetzt im Aussterben begriffen, da vom 1. Januar 1906 ab alle Kinder, die von Hauskavens geboren werden, frei sind und nicht mehr wie bisher Eigentum des Herrn werden. Die dem Reichshofe unterbreitete Denkschrift über die Entwicklung der Schutzgebiete im Jahre 1904/05 äußert sich zur Sklavensfrage wie folgt: Ein bedeutungsvoller Schritt zur allmählichen Beseitigung der Sklaverei ist mit der Verordnung des Reichskanzlers vom 24. Dezember 1904 geschehen, welche bestimmt, daß die in Deutsch-Ostafrika nach dem 31. Dezember 1905 geborenen Kinder von Hauskavens frei sein sollen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nach dieser letzten vorbereitenden Maßnahme auch die völlige Aufhebung des Instituts der Hauskaverei in absehbarer Zeit wird erfolgen können. Wegen Menschenraubes und Sklavenhandels wurden im Berichtsjahre elf Personen bestraft; Verurteilungen wegen Verschiffungen von Sklaven über See haben nicht stattgefunden. Die Zahl der erteilten Freierlasse betrug 2624, mithin sieben weniger als im Vorjahre. Davon entfielen 848 auf Freikauf, 996 auf Freilassung, 706 auf amtliche Freierklärung; auf sonstige Weise sind 74 Sklaven frei geworden.

Die „Nationalzeitung“ meldet hochhoffentlich, der Reichskanzler werde bald die Tätenfrage lösen.

Rußland.

Die Wiedereroberung der Ostseeprovinzen in Rußland schreitet langsam, aber erfolgreich fort. Dragoner und Matrosen durchstreifen das Land und suchen die großenteils aus estnischen, lätvischen Pöbel bestehenden Banden zu vernichten. Bei den bis jetzt den Auführern gelieferten Banditen teils getötet worden, teils in Gefangenschaft geraten, während die Mörder und Brandstifter unter ihnen standrechtlich erschossen wurden. Dies geschah auch mit dem „Präsidenten der estnischen Republik“, dem Schneider Schulze — die Esten tragen mit Vorliebe deutsche Namen — in Mairen Magdalenen. Dagegen ist es bisher noch nicht gelungen, des Adoolaten und Realer Stadtverordneten Lemant, des gefährlichsten Anführers aller Gewelstaten, habhaft zu werden, der sich „König von Estland“ nennt. Besonders energisch gehen die Abteilungen des Generals Orlow vor, welche weite Strecken des Landes von revolutionären Elementen radikal gesäubert haben. Trotzdem, so erklären baltische Grundbesitzer, wäre es zu früh, die Truppen zurückzuziehen, die mindestens 2 Jahre im Lande bleiben müßten, weil die Erhebung sonst wieder aufflackern würde. In Doopat war die Unioersität in die Hände der Revolutionäre geraten, die ihren Klub dort eingerichtet hatten. Auch diesem Unfug ist ein Ende bereitet.

Aus aller Welt.

Basel: Bei dem bekannten Zauberstücklein, daß der Zauberflüster eine Bißkugel auf sich abschleifen läßt und hernach die Kugel aus dem Munde zieht, wurde vorgestern abend in einer Wirtschaft ein deutscher Tischenspieler namens Klumensfeld erschossen. Er hatte durchgeessen, die Entladung vorzunehmen. Die Kugel durchschloß das Gehirn. — Avellino: Hier wurde gestern früh 5 Uhr 10 Minuten ein leichtes, längere Zeit andauerndes Erdbeben wahrgenommen. — Trig: Der erste normale Personenzug der Simphonlinie fuhr gestern früh 8 Uhr 46 Minuten von Trig ab und erreichte 9 Uhr 6 Minuten die Endstation Jella, begrüßt von Gockrufen

der Menge und Völkerschiffen. Der Zug bestand aus der Lokomotive und vier Wagen. Die Fahrt vollzog sich ohne Zwischenfall bei angenehmen Temperaturverhältnissen. In Spanien herrschte starke Kälte. Weibern schneite sogar in Valencia; man fürchtet, daß die Orangen- und Zitronenbäume gelitten haben. Ferner meldet man aus Bern, daß in den nachbenannten Orten der Schweiz gestern folgende Kältegrade in Celsius verzeichnet wurden: Genf 3, Montreux 5, Yverdon 6, Bern 11, Schönenberg 12, St. Moritz und Claras 16, Chaux-de-Fonds 19, Tavos 21. In den Remonteställen bei Genöve (Niederrhein) wo 800 Pferde untergebracht sind, brach am Mittwoch ein Feuer aus, wobei 82 Pferde verbrannten. Ein Mann wurde zu Tode getreten. In Dargau: Im nahen Gmina verunglückte der Ortsvorsteher Köllner dadurch schwer, daß er beim Aussteigen mit dem linken Bein in das Getriebe geriet, wobei ihm die Hand förmlich abgequetscht wurde. Der Verunglückte begab sich nach Gernern nachmittag nach Halle, wo ihm in der Klinik die Hand amputiert wurde.

wegs die Ursache der Explosion erkennen lassen. Selbst allen den Zeitpunkt derselben gehen die Angaben auseinander. Sie jagen kurz vor Mitternacht stattgefunden zu haben. Die meisten Leute an Bord der „Aquibaban“ schliefen bereits in ihren Kabinen, als die Explosion erfolgte. Es blieb keine Zeit, die Boote herunterzulassen. Die Geretteten wurden sämtlich von Booten anderer Schiffe aufgefangen. Ein brasilianischer Bericht sagt: „Die ganze Tragödie spielte sich so schnell ab, daß keiner der Überlebenden sich überhaupt etwas einprägen konnte. Die Mannschaften der anderen Schiffe im Hafen wußten lediglich, daß sie noch vor einem Augenblick die Umrisse der „Aquibaban“ gesehen hatten und daß alles an Bord in Ordnung zu sein schien. Tann kam ein lauter Knall, ein Teil des Schiffes schien von dem anderen weggerissen zu sein und drei Minuten darauf später war das Schiff unter den Bogen verschwunden. Man hörte keinen Schrei von den Deuten, die an Bord des Schiffes waren, und wenig deutete auf die furchtbare Tragödie hin, die sich abspielte hatte.“ Die zu Hilfe gesandten Boote brachten erst genauere Nachricht über den Umfang des Unglücksfalles. Nach einem Bericht des Neupost-Herald war elektrischer Kurzschluß die Ursache. Es wurden nicht ganz hundert Leute der Mannschaft gerettet. Den Verunglückten wird ein nationales Begräbnis in der

Hauptstadt gegeben werden. Am Dienstag liefen aus allen Ländern der Welt Balleidstelegramme ein. Der Gesamtverlust an Menschenleben beläuft sich nach einem deutschen Telegramm auf 212 Köpfe.

Anonyme Briefe bei Hofe. Die Affäre Kope ungelungen Angelegenheit ist längst begraben, aber es scheint, als ob neuerdings wieder eine anonyme Briefaffäre, die in Postkreisen spielt, aufgewollt werden soll. Das Landgericht Potsdam beschäftigt sich jedenfalls, wie wir hören, mit einem Ermittlungsverfahren, um den Urheber anonymen Briefe zu entdecken, die beim Oberhofmarschall des Kaisers eingelaufen sind und in denen von Personen des kaiserlichen Hofhaltes und auch von Angehörigen der nächsten Umgebung des Monarchen die Rede ist. Diese anonymen Briefe sind zumeist mit Bleistift geschrieben. Vergeblich hat das Hofmarschallamt den Versuch gemacht, den Verfasser dieser Briefe zu ermitteln. Jetzt glaubt man endlich den Urheber der Schriftstücke in der Person eines seit langen Jahren im Hofdienst stehenden, in Potsdam wohnenden Schlossbeamten entdeckt zu haben, gegen den auch ein Strafverfahren wegen Verleumdung eingeleitet worden ist.

Bermischtes.

Ueber den Untergang der „Aquibaban“ liegen jetzt genauere Nachrichten vor, die jedoch keines-

Kirchennachrichten.

Niesla:
Am 4. Erscheinungsfesttage 1906. (Mittwoch von Kaisers Geburtstag.) Predigtort für den Hauptgottesdienst: Niesla 13, 8-10.
für den Nachmittagsgottesdienst: 1. Joh. 4, 1-4.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Thalwitzer) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bed.)
Vorm. 11 Uhr Militär-gottesdienst. Chorgesang im Hauptgottesdienste: **Wort fürs Vaterland** für 4 stimmigen Knabenchor von G. Wehul.
Wochenamt vom 28. Januar bis 4. Februar s. für Taufen und Erzeugungen Pastor Thalwitzer und für Begräbnisse Pastor Bed.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Ev. Jungfrauenverein. Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.
Glaubig und Bittenden:
Glaubig: Früh-Gottesdienst vorm. 7 1/2 Uhr.
Bittenden: Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr.
Zeitplan:
4. Epiphaniastag (28. Jan.). Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Röderan:
4. Sonntag nach Epiphania, 28. Jan. Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Weida:
4. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Haus mit Zahnstücken:
4. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Gröba:
Am 4. Sonntag n. d. Ersch. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Mittwoch von Kaisers Geburtstag) P. Burkhardt; nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Merzdorf P. Worn; nachm. 1 1/2 Uhr Missionstunde im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses P. Burkhardt.

Krause's Fleischfaser-Hühnerfutter
Krause's Fleischfaser-Taubenfutter
Krause's Fleischfaser-Rüdenfutter
Krause's Fleischknochencrissel
Krause's Knochenschrot
Krause's Austerschalenschrot
Krause's Fischschrot
empfiehlt billigst

Rudolf Benndorf, Bettinerstr. 21.

Altenberg, Erzgeb. Bez. Dresden
Eisenbahnschule (Vorkursort).
Städtische höhere Lehranstalt
Reifezeugnis berechtigt u. a. zur mittleren Post u. Telegrafenbeamten-Vorbereitung.
Neue Kurse: 23. April 1906. Prospekt gratis durch die Schuldirektion.
Alle Prüflinge von 1901-1904, zusammen 145, fanden Anstellung im Postdienst.

Frühjahr! Die Luft geht frisch und rein
und es ist eine Wohltat, daß man endlich mal wieder einen kleinen Spaziergang riskieren kann. Aber versehen muß man sich auch: Nicht zu leicht anziehen und eine Schachtel Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen in die Tasche! Die Luft ist man im Gehen und vermeidet damit Reizungen der Schleimhäute und der Luftwege; man kommt fröhlich heim und lacht über die anderen, die ohne Vorsichtsmassnahmen spazieren gehen und Erkältungen mit nach Hause bringen. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel in allen Apotheken, Drogen- u. Mineralwasserhandlungen erhältlich.
Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

In 15 Minuten
ist ein **Oetker-Ruchen** angerührt; in 60 Minuten gebacken und kann sofort gegessen werden. Sehr nahrhaft und billig, wenn das **echte** Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) benutzt wird.
Im besten Geschäfte jeder Stadt zu haben.

Gut möbl. Zimmer, mit Aussicht auf Albertplatz u. Hauptstraße, 1. März od. spät. anständig. Herr zu vermieten. **Hauptstr. 22, 2. 1.**
2 Schlafstellen frei
Gde Bismarck- u. Schützenstr. 20. Gehb. Schlafst. frei Goethestr. 102, 2.
Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wirtschafterin-Gesuch.
Einfaches, solides, an Tätigkeit gewöhntes Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das in der Milch- und Butterwirtschaft sowie Geflügelzucht bewandert sein muß, etwas Kochkenntnisse erwünscht, wird für 1. April bei Familienanschluß gesucht. Gutsbestherzöchter bevorzugt.
Fran Clara Däweritz, Braugut Röderan.

Ein fleißiges treues **Mädchen** findet sofort oder später Stellung bei **Fran Lydia Raus, Bahnhofs Röderan.**

Laufburische wird gesucht. **Rud. Benndorf, Bettinerstr. 21.**

Suche einen **Schneidergehilfen,** welcher jede Woche einige kleine Stücke außer dem Hause machen kann. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Landgasthof mit etwas Feld, schönen Obstgärten sofort zu verkaufen. Preis 8000 Mk., Ang. 2.-3000 Mk. Aust. ert. **Ernst Steinbach, Niesla.**



Stelle von morgen Sonnabend, als den 27. Januar d. J. und folgende Tage einen frischen Transport von 20 Stück schönen schweren ostpreussischen Kühen, hochtragend und mit Kälbern, wobei gute starke Zuglähe, bei mir sehr preiswert zum Verkauf.
Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5. Telephon Gröbzig Nr. 10.

Jungen Zuchteber hat zu verkaufen. **Schermann, Weida.**

2 ältere brauchbare Pferde sind zu verkaufen in **Röderan, Hauptstr. 2.**

Holz-Auktion
Jahnishausener Revier.
Montag, den 29. Januar, nachmittags 1 Uhr sollen im Unterholz 60 Stück starke erlene u. eichene Langhauen, 20 Stück eichene Zaunsäulen meistbietend verkauft werden. **Krüger.**

Billig zu verkaufen:
1 gr. Conf.-Spiegel, 1 gr. rund. Tisch, 1 Phonograph m. Walzen u. das Kaiser-Panorama, Hauptstr. 20.
Gehr. Kleinerer Schrant billig zu kaufen gesucht. Adressen unter A Z in die Exp. d. Bl. erb.

Ein eleganter **Herren-Rasler-Anzug** (Nitter) sowie ein **Siger-Rasler-Anzug** sind preiswert zu verkaufen **Voppitzerstr. 15, 1. r.**

Mais, Mais, Mais, in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Hühner und Tauben, Gerstenschrot, Roggenkleie, empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Niesla.** Fernruf Nr. 245.

Mühlenprodukte

als prima Weizens- und Roggenmehl schöne grobe Weizens- und Roggenmehle sowie hochfeine Grießmehle, Gerstenschrot u. s. w. empfiehlt zu billigsten Tagespreisen **Mühle Poppitz, Fernsprecher 252.**
NB. Mais in Körnern, staubfrei, gerissen und fein geschrotet immer vorrätig. **d. O.**

Catarre u. Husten-leidende finden sichere Hilfe durch **Petersmanns Hausmittel** (Druckcaramellen) à 25 u. 15 Pfg. erhältlich bei Herren: P. Roschel Rchf., E. Schäfer Rchf., L. Hübel, J. Z. Wischte Rchf., Franz Heintisch, Fritz Veschel, Frau Jähne, Weida, Alfr. Otto u. C. Walle, Gröbzig.



Hafer-Cacao Pfd. I. Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Tüte f. cand. Cacao-Zee oder Kaffeeprobe gratis.
Filiale Niesla, Hauptstraße 88.

Jetzt muß man mit **Herlingen** handeln, weil damit viel Geld zu verdienen ist. **Reue Bollheringe, Tonne 1000 St. 40 Mk.; halbe Tonne, 500 St. 20,50 Mk. Probefaf, 100 St. 4,50 Mk., versende gegen Nachn. Paul Heldt, Wittweida. Bei Bestell. nächste Bahnstation angeb.**

Saatgerste, Goldthorpe, 50 Zentner, à Jtr. 10 Mk., liegt zum Verkauf in **Heyda Nr. 10.**

Entzückend wird der Teint, rosig zart und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten **Pillemilch-Seife „Süßlern“** von vielen Aerzten und Professoren empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin.** Borr. zu 50 Pf. pr. St. bei **Rud. Benndorf, Seifenhdg.**

Selbstgeerntete ff. Heidelbeere 1/2 St. = circa 2 Pfund 50 Pfg. 1 = 30
ff. Johannisbeere 1/2 St. = circa 2 Pfund 60 Pfg. 1 = 35
ff. Preiselbeere mit Zucker Pfund 40 Pfg. ohne 36

Ernst Schäfer Rchf. Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der **Bergbrauerei Jungbier** gefäkt.

Reinste neue
amerit. Ringäpfel,
Aprikosen, Pfäunen,
Kranzfeigen,
hochfeines Wischobli
 empfiehlt billigst
Ernst Förster,
 Albertplatz 6.
 Ein starker neuer
Handwagen
 zu verkaufen **Schmiede Pausig.**

Restaurant und Konditorei von
Max Schiefner in Stroha.
 Sonntag, den 28. Januar, laden wir zu unserem
Bratwurst- und Pfannkuchenschmaus
 ganz ergebenst ein. Werden auch mit verschiedenen anderen Speisen,
 als Nehr, Enten- und Sauerbraten, sowie den feinsten Gebäken,
 warmen und kalten Getränken bestens aufwarten.
 Hochachtungsvoll **Max Schiefner und Frau.**

Jagdgenossenschaft Röderau.
Versammlung: Mittwoch, den 14. Februar 1906,
 abends 7 Uhr in der Brauerei Röderau.
 Wahl eines Jagdvorstandes, Besprechung, ev. Verpachtung der Jagd.
 Röderau, den 25. Januar 1906. **Der Vorstand.**

Hotel zum Gesellschaftshaus.
 Sonnabend (Kaisers Geburtstag), sowie Sonntag
 und Montag findet in meinen geschmackvoll decorierten
 Räumen ein großes
Wodbierefest
 statt. Meine fidele **Wod-Kapelle** wird wieder reich-
 haltige Unterhaltung bieten, auch werde ich meinen werthen
 Gästen die neuesten **Wodlieder** zum Mitsingen gratis verabreichen und
 lade hochgeehrte Damen und Herren hiermit freundlichst ein
 Achtungsvoll **Oskar Moritz.**
 Freitag **großes Schlachtfest und Wodbiereprobe,**
 zuvor **früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallettschiffeln,**
 abends **Bratwurst mit Sauerkraut.** **D. O.**

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstrasse 39 RIESA a. E. Hauptstrasse 39.

= Fortsetzung =
 meines alljährlich nur einmal stattfindenden

grossen Inventur-Ausverkaufs.

Während dieses Ausverkaufs bringe ich Waren zu nie gehörten Preisen zum Verkauf.

= Nur solange Vorrat. = **An Händler und Wiederverkäufer werden diese Artikel nicht abgegeben.** **= Auf diese Waren keinen Rabatt. =**

25 Stück Nähadeln 1 Schuhnäpfer 2 Fingerringe 2 Paar Haarnadeln 2 Paar Bodennadeln	1 Pfg.	1 Paar Schuhfüße 1 Brief Stednadeln 1 Stück Seidenponpon 1 Dugend Waschnäpfe 1 Meter Gummiband	2 Pfg.	1 Zentimeterhah Velourorte, alle Farben, Mtr. Halbleinen-Band, alle Breiten, Stk. 1 Dugend Waschnäpfe 1 Spiel Stricknadeln	3 Pfg.	Waschbesäße, zum Aussuchen, Mtr. 2 Samen-Troschen Zwirn, schwarz und weiß, 1 Stern 1 Rausgramm-Schablone Baumwollband, 1 Stück	4 Pfg.
Seidenbänder, alle Farben, Mtr. 1 Gürtelnadel mit Holzgriff Dio. wollene Besäße, Mtr. Gürtelgarn, alle Farben 8 Dugend Kofentnäpfe	5 Pfg.	Maschinengarn, alle Farben 1 Kinderläschen Sticheritnadeln, 12 Stück Maschinennadeln, 3 Stück Stapnadeln, 12 Stück	6 Pfg.	1 Paar Herren-Manich.-Knöpfe, Paar 1 Frähtischbeutel, vorgezeichnet 1 Kragenhalter 1 Stück Waschnäpfe 1 Dugend Ketten-Aufhänger	7 Pfg.	Zackenbesäße, alle Farben Armbänder, 1 Paar Drucknäpfe mit Feder, 1 Dugend Nockhahn, 1 Stück 5 Serien-Karten	8 Pfg.

1 Posten Corsettes mit Spiralfeder, Stück	93 Pfg.
1 Posten Hemdentuch, kräftig, jezt Mtr.	24 Pfg.
1 Posten Unterrock-Velour, Meter	48 Pfg.
1 Posten Blaudrud-Schürzen, Zip Top, nur	87 Pfg.

Masken-Artikel!

Zu den bevorstehenden Maskenbällen und Kostümfesten empfehle ich
 mein reichsortiertes Lager in
jämtlichen Masken-Artikeln.

Atlas in allen Farben Meter von **32** Pfg. an.
Sammet in allen Farben " " **58** " "
Tarlatan in allen Farben, prima Qualität " **12** " "
Tarlatan in allen Farben, billige Qualität " **3** " "
Gesichtsmasken Stück **2** " "

Bitte meine Fenster zu beachten.

1 Posten Wirtschafts-Schürzen mit Falbel, 2mal befest, nur	87 Pfg.
1 Posten Herren-Socken, Paar nur	22 Pfg.
1 Posten Ball- und Kopfschwals zum Aussuchen, nur	87 Pfg.
1 Posten Hemdenbarchend, weiche Qualität, Meter 24	38 Pfg.

Kinderläschen 1 Herrenkrabatte 1 Stickeri-Kindertragen 1 Kofentnäpfer 1 Brennheere	10 Pfg.	1 Posten engl. garnierte Damenhüte, Stück	93 Pfg.	1 Posten Kinder-Hänge-Schürzen, 60 cm lang	87 Pfg.	Döringsseife, 1 Stück Ausfärrer-Kamm, 1 Stück Waschnäpfe, schwarz, 2 Meter Zackenbesäße, 1 Dugend Toiletten-Spiegel, 1 Stück	17 Pfg.
1 Paar Strumpfhalter Stechtragen, Einlage 1 Mtr. 1 Damen-Gürtel Strumpf-Gummiband, pa., Mtr.	15 Pfg.	1 Kuchentisch-Decke 1 Kuchentisch-Schoner 1 Wasserleitungsg.	87 Pfg.	1 Posten Sammet-Velour zu Blousen, Meter nur	40 Pfg.	Kochreiser, 5teilig, 1 Stück Kochreiser-Spize, 5 cm br., 1 Mtr. Zapfen-Lesche, vorgez., 1 St. Büchertische, Tuch, vorgez., 1 St.	20 Pfg.
1 Posten Damenstrümpfe, schwarz, zum Aussuchen	48 Pfg.	1 Posten Bettzeug, 1/2 breit, Meter	35 Pfg.	1 Posten Kinder-Zellermützen zum Aussuchen, Stück	35 Pfg.	1 Posten Knaben-Wintermützen zum Aussuchen, Stück	48 Pfg.
1 Posten Falten-Gürtel zum Aussuchen	43 Pfg.	1 Posten Damen-Stridwesten zum Aussuchen, Stück	98 Pfg.	1 Posten Kinder-Unterzüge, Tricot mit Futter zum Aus- suchen, 3 Größen	73 Pfg.	1 Posten Chiffon-Schleifen in allen Farben, Stück	23 Pfg.

Aufmerksame Bedienung. **Vollreicher in großer Auswahl, Stück von 43 Pfg. an.** **Günstigste Kaufgelegenheit.**